# Posener Tageblatt




**Bezug:** in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. **Einzelnummer 0,25 zł**, mit illustr. Beilage **0,40 zł**. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50 % mehr. Ausland 100 % Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.




**Anzeigenbedingungen:** Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts", Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.





Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

67. Jahrgang — Sonnabend, den 22. Dezember 1928 — Nr. 294


## Verfolgungswahn.

### Der Autobuskrieg.

Die Angst treibt sonderbare Blüten, und die Angst beim „Ilustr. Kurjer Codzienny" kommt schließlich nur noch dem bösen Gewissen der französischen Gerechtigkeit gleich. Seitdem Herr Stresemann in Lugano so grundsätzliche Anschauungen des Rechtsgefühls ausgesprochen hat — und Gott sei dank mit Nachdruck —, beginnt wieder eine Propaganda im Ameisenhaufen der polnischen Presse, die man eigentlich nur in der polnischen Presse und sonst kaum irgendwo finden kann. Wahrscheinlich-Unwahrscheinliches wird als Wahrheit vorgetragen, und zwar mit einer Naivität und mit einem frommen Glauben, der kaum noch von der Tugend übertroffen werden kann, gegen die bekanntlich auch die Götter vergeblich ankämpfen.

Da verbreitet das Krakauer Weltblatt, das man jenseits der Grenzpfähle nicht mehr versteht, ein „Gutachten" eines französischen Majors mit Namen Sorb. Dieser Major wird anscheinend kein großes Licht sein, denn sonst hätte er etwas Besseres angefangen als Broschüren zu schreiben. Und dieser Herr Major hat nun herausgefunden, daß die geheimen Rüstungen des deutschen Volkes geradezu ins Gigantische gestiegen sind. Denn man habe ja in Frankfurt am Main, in Köln, in Karlsruhe, ja sogar in Aachen Flugplätze angelegt. (Wohlgemerkt: es handelt sich um Verkehrsflugplätze.) Außerdem aber verkehren im Rheinlande allein 650 Autobusse, die mit einem ungeheuren Defizit arbeiten und wahrscheinlich vom preußischen Kriegsministerium eingestellt worden sind, das die Zuschüsse berappt. Diese 650 Autobusse seien geeignet, sofort drei Divisionen an die Grenze zu schaffen . . .

Spaß, die Tapferkeit bei der Grandenation, die schon vor drei Divisionen und 650 Autobussen ein merkliches Angstgefühl in den Hosen bemerkt. Und nun hat man noch die Gasfabriken und die Chemischen Werke, die Anilinfabriken und die X-Bein-Strahlen. Brrr! Der „Ilustr. Kurjer" schüttelt sich und bemerkt mit einem geradezu erschütternden Gefühl der Angst: Ebenso viel Autobusse sind auch an der Ostgrenze Deutschlands tätig, Und Polen sei durch diese Autobusse grausam bedroht. In geradezu mitleiderweckendem Jammer reibt sich der „Schriftsteller" die Augen, um das große Weh und Ach anzustimmen . . . Denn Deutschland sei ja in der Lage, jeden Augenblick den „großen Krieg" anzufangen, der dann Frankreich und Polen so bitterlich bedroht. Es ist ein Heldengesang von geradezu unglaublicher Wirkung. Der selige Kosciuszko, der ein wirklich tapferer Held war und der besonders in Krakau verehrt wird, wird sich über die Angst im Grabe umdrehen.

Wir wollen die Männer mit der Angst nicht beruhigen, wir sind so voller Nächstenliebe, ihnen diesen Segen zu gönnen. So lange man vor den Deutschen Angst hat, wird man hoffentlich auch vor ihnen Achtung haben. Und das ist für den, der diesem Volke blutsverwandt ist, zumindest ein moralischer Gewinn.

## Die Bolschewiken gegen das Weihnachtsfest.

Der Kampf gegen das Weihnachtsfest wird von der Regierung scharf durchgeführt. Die staatlichen und städtischen Geschäfte haben ihre Ausstellungen von Weihnachtsgeschenken aus den Schaufenstern zurückgezogen. Die Schulkinder werden dieses Jahr zum ersten Male an den Weihnachtstagen keine Ferien bekommen. **Der schon zum Gewohnheitsrecht gewordenen** Volkssitte des Mitnehmens von Tannenbäumen aus den Wäldern der Umgebung in die Stadtwohnung wird ein Damm gesetzt, indem die Gendarmerie solche Bäume beschlagnahmt und Strafen wegen Waldfrevels verhängt. Bisher ist der Tannenbaum neben Deutschland in keinem Lande so sehr ein unentbehrlicher Bestandteil der Weihnachtsfeier gewesen wie in Rußland. Noch im vorigen Jahre fand man Weihnachtsbäume selbst in den Wohnungen eingeschriebener Kommunisten, wenn natürlich auch der Sowjetstern als schönster Schmuck an der Spitze des Christbaumes glänzte.

## Entsendung englischer Kanonenboote nach Hankau.

London, 21. Dezember. (R.) „Times" melden aus Schanghai: Am oberen Yangtse werden Kämpfe erwartet, da man glaubt, daß General Yang Sen einen neuen Versuch unternehmen wird, die Herrschaft im dortigen Gebiet an sich zu reißen. Drei britische Kanonenboote sind in aller Eile von Nanking nach Hankau abgegangen.

# Eine Rede des Handelsministers.

## Zulage für die Staatsbeamten. — Der Handelsminister über die deutsch-polnischen Verhandlungen. — Harmonische Zusammenarbeit notwendig.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 21. Dezember.

**Der Ministerrat hat beschlossen, für die staatlichen Angestellten die bereits angekündigte Zulage tatsächlich auszuzahlen, und zwar wird bei der Staatszulage der Unterschied berechnet, der in der Miete seit der Zeit vom 1. Dezember 1925 bis zum 1. Januar 1929 eingetreten ist. Weiter hat der Ministerrat beschlossen, eine Beihilfe von 5 Prozent des Monatsgehalts an die staatlichen Angestellten auszuzahlen, und zwar gelten diese 5 Prozent für die nicht etatsmäßigen Angestellten der Eisenbahn und für die Angestellten, die täglich ausgezahlt werden, ferner für die Pensionäre. Dieses Projekt erfordert einen Aufwand von 96 Millionen und wird von der Regierung dem Sejm vorgelegt werden. Jedoch soll der Finanzminister ermächtigt werden, bereits mit den Auszahlungen für 1929 zu beginnen, ehe noch die Beschlüsse des Sejm vorliegen.**

*

In der Sejmkommission hielt **Handelsminister Kwiatkowski** bei der Behandlung des Budgets eine ausführliche Rede über den Stand **der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und Deutschland.** Man weiß, daß Kwiatkowski gerade derjenige gewesen ist, der die Verhandlungen mit Deutschland stark beeinflußt hat, und der in letzter Zeit den Umschwung in der polnischen Delegation hervorgerufen hat. Gerade dieser Umschwung aber, durch den die deutschen Angebote bei weitem entgegenkommender betrachtet wurden, macht es möglich, auf eine neue Entwicklung rechnen zu können. Minister Kwiatkowski liebt die allgemein theoretische Darstellung, und diese herrschte in seiner Rede vor. Er sagte z. B., daß die Struktur beider Länder geradezu eine **harmonische Zusammenarbeit verlange.** Von Deutschland würden bei dem Zollkrieg Methoden angewandt, die bei weitem härter gewesen seien, als die polnische Reglementierung der Einfuhr. Die Einfuhr von Deutschland nach Polen habe sich doppelt so rasch entwickelt. Die Valorisierung der Zölle (im März d. Js.) habe keineswegs die Entwicklung der deutschen Einfuhr aufgehalten und der Vorwurf, daß diese Valorisierung gegen Deutschland gerichtet sei, sei unbegründet. Polen habe sich jedes Schrittes enthalten, der irgendwie als unfreundlich hätte gelten können.

Hier müssen wir Herrn Kwiatkowski unterbrechen. Als im Jahre 1925 die Verpflichtung für Deutschland ablief, oberschlesische Kohle nach Deutschland hereinzulassen, hat Polen eine Reihe von Einfuhrverbotslisten gegen Deutschland ausgearbeitet und somit den ersten unfreundlichen Schritt getan. Die Aufwertung der Zölle ist eine allgemein gebräuchliche Maßregel, die auch andere Länder, wie England, Frankreich und Italien betroffen hat. Herrn Kwiatkowski wird es aber wohl nicht entgangen sein, daß schon vorher eine Reihe von Artikeln nicht eingeführt werden konnten. Kwiatkowski hat aber recht, wenn er sagt, daß Deutschland in der Hauptsache Fertigprodukte nach Polen einführt, während Polen nach Deutschland Roh- oder Halbfertigprodukte einführt. Bei dem Abschluß eines großen Handelsvertrages, der die Türen für die Einfuhr von Produkten nach Polen weit öffnet, können eine ganze Reihe von Industriezweigen in Polen nicht mehr weiter leben. (Es handelt sich um die Zweige, die während des Zollkrieges entstanden waren und bei einer Wiederzulassung der Konkurrenzprodukte als künstlich gezüchtete Industriezweige wieder erlöschen würden.) Eins sei aber sicher: Polen könne nicht einen kleinen sogenannten Kontingent- oder provisorischen Vertrag annehmen, während Deutschland den allgemeinen großen Vertrag erhalte.

**Der Handelsvertrag ist absolut notwendig,** so fährt der Minister fort, denn es hat sich nun doch gezeigt, daß der Zollkrieg weder Polen größeren Schaden zufügte, noch Deutschland großen Nutzen brachte. Polen sei jeden Augenblick entschlossen, den Zollkrieg zu beendigen. Sicherlich sehe man auch ein, daß die Schwierigkeiten wirklich in den Punkten zu suchen seien, die der Minister dargelegt habe. Es handelt sich nur darum, ein Kompromiß zu finden, und ein vernünftiges und ehrliches Kompromiß ist nötig, vor allen Dingen zur Herstellung normaler wirtschaftlicher Beziehungen.

Mit Nachdruck betont Minister Kwiatkowski, daß Polen jeden Augenblick dazu bereit sei und den Handelsvertrag von ganzem Herzen wünsche. Wenn es aber zu einem Kompromiß nicht komme, so wird Polen dennoch wirtschaftlich leben und sich sogar entwickeln können. Die Rede des Ministers wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört. Die Sitzung zog sich bis nach Mitternacht hin. Der Abg. Stańczyk sagte, England produziere jährlich 200 Millionen Tonnen Kohle und führe 20 Prozent aus, Deutschland produziere 150 Millionen bei einer Ausfuhr von 15 bis 16 Prozent, Polen aber produziere nur 30 Millionen Tonnen bei einer Ausfuhr von nahezu 33⅓ Prozent.

Bei der Besprechung des Verkehrsbudgets brachte der Referent Sobolewski die Sprache auf das Flugwesen. Er erklärte, daß gegenwärtig an dem Typ eines Verkehrsflugzeuges gearbeitet werde, und daß eine polnische Fluggesellschaft „Lot" mit einem Kapital von 8 Millionen entstanden sei, von denen das Finanzministerium mit 60 Prozent beteiligt ist. Die Zahl der Fluglinien soll erhöht werden, aber **es sollen keine Flugzeuge im Auslande mehr gekauft werden.** Wir wollen hoffen, daß diese von Herrn Sobolewski angekündigte „Selbstversorgung" ohne Schaden für die Passagiere der rein polnisch werdenden Fluglinien abläuft. Die Eisenbahntarife, die bekanntlich eine weitere Erhöhung erfahren, sollen dem Staate 70 Millionen zuführen. Der Sozialist Kaczanowski wünscht, daß 22 Millionen Zloty für die Aufbesserung der Löhne der Eisenbahnarbeiter verwandt werden, worauf erwidert wurde, daß für alles, was in Polen nötig sei, **ein Kapital von 12 Milliarden Zloty erforderlich wäre.** Wenn allein die Eisenbahn 25 Prozent verschlinge, könne Polen ein solches Kapital nicht aufbringen, und man müsse sich wieder an ausländische Anleihen halten.

# Vorspiel zu den Sowjetwahlen.

### Blutige Zusammenstöße.

**Anläßlich der bevorstehenden Wahlen zu den Sowjets werden aus allen Gebieten der Sowjetunion von der Ukraine bis zur Insel Sachalin ernste Zusammenstöße zwischen den Kommunisten und den andersgesinnten Kreisen der dörflichen Bevölkerung gemeldet. Die Sowjetpresse klagt darüber, daß Großbauern und Geistlichkeit versuchen, in die Sowjets gewählt zu werden, um eine zunehmende Verwässerung der kommunistischen Diktatur im Sowjetstaate zu bewirken. Fast täglich werden blutige Zusammenstöße gemeldet. Besonderes Aufsehen hat es erregt, daß in einem Dorfe des Gouvernements Tula der Vorsitzende des Wahlkomitees ermordet wurde. In einem Dorfe des Gouvernements Jenissei brannten die Bauern die Amtsräume des Sowjets nieder.**

*

Ueber den Stand der Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion wird folgende offizielle Mitteilung veröffentlicht: „Gestern fand die dritte Plenarsitzung der deutsch-sowjetistischen Konferenz statt. Bis jetzt wurde in den Plenarsitzungen die endgültige Formulierung der Fragen des Schutzes **des industriellen Eigentums, der Schiedsgerichte, der Schiffahrt, der Ein- und Ausreise und des Wirtschaftsverkehrs** geprüft und eine Einigung hierüber erzielt. Die Rechts- und die Wirtschaftskommission haben ihr Programm bereits abgeschlossen. Auch die Arbeiten der Redaktionskommission sind beendet. Die Ergebnisse der Plenarsitzungen können als günstig betrachtet werden und die Arbeit der Konferenz steht vor dem Abschluß."

## Merkwürdiger Vorfall an Bord eines französischen Kriegsschiffes.

Paris, 21. Dezember. (R.) Das rätselhafte Verschwinden eines Maschinengewehrs von Bord des Kriegsmutterschiffes „Bearn" in Toulon ist, wie Havas meldet, nunmehr dadurch aufgeklärt worden, daß ein Matrose im Verhör eingestanden hat, das Maschinengewehr über Bord geworfen zu haben, weil er keinen Urlaub erhalten habe, um seine kranke Mutter zu besuchen. Er will sich über die Bedeutung seiner Handlungsweise nicht im klaren gewesen sein.

# Politik und Schule.

Von Paul Dobbermann.

Daß die Schule ein Politikum sei, hat schon die alte österreichische Kaiserin Maria Theresia gesagt. Daß der preußische Schulmeister die Schlacht bei Königgrätz gewonnen habe, ist oft ausgesprochen worden. Das heißt nichts anderes, als daß die Beeinflussung der Jugend im strammen preußischen Staatsgeist die Erfolge auf dem Königgrätzer Schlachtfelde möglich machten. Daß die Schule die Stütze von Thron und Altar sei, was nichts anderes ist, als das preußisch-konservative Parteibekenntnis, daß die Schule ihr als Parteistütze nötig war. Als Parteistütze wollten auch die Gegenspieler der Konservativen, die linken, Einfluß auf die Schule gewinnen. Das war ihnen nicht schwer auf dem unkontrollierbaren Umwege über die schlecht bezahlten Lehrer. Besonders die deutschen Großstadtlehrer waren oft die Träger sozialistischer Ideen. So konnte es denn möglich werden — obwohl es in dieser generellen Form falsch ist —, daß manche Rechtsleute 1918 behaupten konnten: „Der Schulmeister hat den Sozialdemokraten die Revolution gewonnen." Das Gegenstück zu Königgrätz! Wie stark heute in Deutschland Schule und Politik verquickt ist, braucht gar nicht des Sagens, sondern nur des Beklagens. Ein Schlaglicht darauf werfen folgende Ausführungen eines volksparteilichen Blattes:

„Unsere Sozialdemokraten und leider auch Demokraten verfallen in denselben Fehler, den man an den Konservativen der Vorkriegszeit gerügt hat. Wie die Konservativen der Vorkriegszeit gern geneigt waren, staatsbürgerlich und konservativ gleich zu setzen und konservative Gesinnung als eine Voraussetzung für staatsbürgerliche Tüchtigkeit zu betrachten, so setzen die Sozialdemokraten von heute gern parteisozialdemokratische Tüchtigkeit und staatsbürgerlich gleich, und die Demokraten glauben, Staatsbürgertugend sei nur auf der Linken bei den lauten Verfechtern der Republik maßgebend. Der sozialdemokratisch-demokratische Gesichtswinkel wurde immer maßgebender auch für die Beurteilung der staatsbürgerlichen Gesinnung und der persönlichen Tüchtigkeit eines Lehrers. Republikanische Gereiztheit artet nicht selten zu Gesinnungsschnüffelei aus, und so kommt es, daß die Oeffentlichkeit immer wieder mit Vorkommnissen beunruhigt wird, die nicht des großen Aufhebens wert sind."

Man sieht, hier wie überall in der Welt, wird versucht, die Schule zu parteipolitischen Zwecken zu benutzen infolge der falschen, vielleicht wohlgemeinten Einstellung, daß Staatswohl und Parteiwohl sich decken. Daß aber der Staat über den Parteien stehen und folglich auch das wichtigste Instrument des Staates, die Schule, über die Parteien gestellt werden müsse, wird vielfach vergessen.

Das gilt besonders auch für solche Staaten, in denen die Parteien nicht bloß Parteien im wirtschaftlichen und weltanschaulichen Sinne sind, sondern auch im nationalen Sinne; mit anderen Worten, wo die Parteien des parlamentarischen Lebens zugleich nationale Gruppen sind; mit anderen Worten, wo es in einem Staate sogenannte Minderheiten gibt. In diesen Staaten setzen die sogenannten nationalen Mehrheitsvölker oder Staatsvölker Tüchtigkeit in mehrheitsnationaler Gesinnung staatsbürgerlicher Tüchtigkeit gleich. So ist es in der Tschechoslowakei wie in Polen, in Rumänien wie in Italien, in Ungarn wie

in Litauen. In all diesen Staaten wird die Schule in parteipolitischem Sinne, d. h. mehrheitsnationalem Sinne, gegen die Minderheiten benutzt. Mit anderen Worten: die Schule soll die Minderheiten entnationalisieren helfen. Das anglo-amerikanische Kapital der „nationalen Freiheit aller Völkerschaften", das Wilson der europäischen Welt schenken wollte, betrachten die Staaten als drückende Hypothek. Und den Hypothekenbrief „Minderheitenschutzvertrag" möchten sie am liebsten zerreißen.

In unserem Lande hat der nationaldemokratische Parteijurist, Oberstaatsanwalt Kierski, vor Jahren zum ersten Mal öffentlich die Vernichtung dieses Hypothekenbriefes verlangt. So kommt es, daß auch in unserem Staate nicht die Schule über den Parteien und Nationalitäten steht, d. h. daß nicht jeder Nationalität ihre Schule gegeben wird, wie es im wahren Staatsinteresse läge.

Der junge polnische Staat von 1919 bis 1920 hat sein Interesse noch besser erkannt, indem er durch die Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920 die nationale Trennung der Schule aussprach und die Trennung in deutsch- und polnischsprachige Schulen und die Bildung von deutschen und polnischen Schulsozietäten vornahm. Damit ging er einen schon von Preußen vorgezeichneten Weg. Denn die simultane oder paritätische Schule verhielt sich zahlenmäßig zur Nichtsimultanschule wie 1 : 14. Im Regierungsbezirk Posen gab es 1913 — 657 evangelische, 1081 katholische und nur 132 paritätische Schulen (neben 25 jüdischen) mit 70 544 deutschen, 200 492 polnischen bzw. zweisprachigen Kindern, 1453 evangelischen, 2419 katholischen (neben 48 jüdischen) Lehrkräften

Dieser vernünftige Weg wurde von dem jungen Polen aber nur ca. ein Jahr lang gegangen. Dann behielten die Kierski- und Sikorski-Leute die Oberhand. Es wurde zur Utraquistik eingeschwenkt. Die auf nationaler Grundlage neugebildeten Schulen und Schulgemeinden wurden samt den alten abgebaut. Langsam aber sicher. Heute gibt es in amtlicher Bezeichnung keine deutschsprachige Schule mehr, sondern nur noch szkoły powszechne. Und innerhalb dieser gibt es infolge der famosen Höherorganisierung nur noch deutsche Klassen, die an Zahl erschreckend gering sind. Und man bemüht sich nach dem Ausspruch des Posener Kurators, möglichst viele Fächer in polnischer Sprache zu erteilen. Und den oben angeführten Satz: „Der sozialdemokratisch-demokratische Gesichtspunkt wird immer maßgebender auch für die Beurteilung der staatsbürgerlichen Gesinnung und persönlichen Tüchtigkeit eines Lehrers", braucht man nur entsprechend zu modifizieren.

Daß aber nationale Zugehörigkeit und Pflege nationaler Güter mit staatsbürgerlicher Tüchtigkeit sehr gut in Einklang zu bringen ist, will man nicht glauben. Deswegen wendet man das Politikum Schule verkehrt an und sicher nicht vorteilhaft. Die Schule muß über den Parteien, über den Nationalitäten stehen — der Weg der Utraquistik muß wieder verlassen werden im Interesse des Staates. Der Staat hat in der Verfassung vom 17. März 1921 im Art. 94 seinen Bürgern die Pflicht auferlegt, „ihre Kinder zu rechten Bürgern des Vaterlandes zu erziehen und ihnen zum mindesten die Elementarbildung angedeihen zu lassen." Das können die Bürger deutscher Nationalität nach unserer Auffassung viel besser mit Hilfe einer deutschsprachigen Elementarschule als einer polnischsprachigen utraquistischen Schule. Eine deutschsprachige Schule auf nationaler Grundlage sichert den polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität einzig und allein „die volle freie Entwicklung ihrer nationalen Eigentümlichkeiten", die ihnen in Art. 109 der Verfassung garantiert ist. Dafür sind in demselben Art. „besondere staatliche Gesetze" versprochen worden. Dieses Versprechen ist übrigens auch bei der Schulgesetzgebung in Art. 18 des Gesetzes vom 17. 2. 1922 wiederholt worden mit den Worten: „Die Gründung und Unterhaltung von öffentlichen Volksschulen für die religiösen und nationalen Minderheiten der Republik regelt ein besonderes Gesetz."

Wo bleibt es? — Wann wird die Schule über die nationalistische Parteipolitik gestellt, damit sie ein wahres Politikum zum Segen des Staates werde?

# Amanullah beherrscht Kabul.

## Sowjetrussische Kombinatio en.

**Die radiotelegraphische Verbindung zwischen Kabul und Taschkent, die drei Tage lang unterbrochen war, wurde wiederhergestellt, ohne daß bereits klare Nachrichten über die Lage in Afghanistan vorliegen. Das Außenamt erhielt jedoch vom Sowjetgesandten in Kabul die Nachricht, daß in der Gesandtschaft alles wohl sei, und daß sich Amanullah mit seiner Familie unverletzt in Kabul befinde. In der Nähe der Stadt fänden jedoch ernste Kämpfe statt.**

Die Vorgänge in Afghanistan erwecken in russischen Kreisen wachsende Beunruhigung. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, der dortige Aufstand sei eine planmäßige Aktion Londons, der Moskau keine Gegenaktion entgegenzustellen habe. Es sei notorisch, daß die Aufständischen mit modernen englischen Gewehren und englischer Munition versehen seien. Die Absetzung Amanullahs und die Einsetzung einer neuen „reaktionären", von London mehr oder weniger abhängigen Regierung würden einen Erfolg der englischen Politik im britisch-russischen Machtkampf bedeuten. Englands Einfluß würde bedrohlich bis an die Grenze der mittelasiatischen Sowjetrepubliken vorstoßen und dort bei der überwundenen „Reaktion" wieder neue, freilich aussichtslose Hoffnungen erwecken. Auch die Rückwirkung der Ereignisse in Afghanistan auf Persien wird als bedrohlicher Umstand bewertet.

# Angriffe auf Chamberlain.

## Stürmische Szenen im Unterhaus.

Im Unterhaus ersuchte gestern nachmittag der Labourabgeordnete Thurile den Außenminister um nähere Angaben über seine Besprechungen mit Briand und Stresemann in Lugano. Insbesondere drängte er auf Abgabe einer Erklärung über die britische Haltung in der Frage der Rheinlandräumung. Chamberlain antwortete, die Besprechungen mit dem französischen und dem deutschen Außenminister hätten den Erfolg gehabt, gewisse Mißverständnisse zu beseitigen. Aber eine Entscheidung sei nicht getroffen worden. Die Behandlung der Reparationsfrage erfolge durch die üblichen Kanäle.

Commander Kennworthy (Labour): „Ist in der Frage der Rheinlandräumung irgendein Fortschritt erzielt worden?"

Chamberlain: „Ich habe bereits alles gesagt, was hierüber zu sagen ist, und muß es ablehnen, mehr zu sagen."

Diese Antwort brachte eine Reihe von Labourabgeordneten auf die Füße, die Chamberlain erregt anschrien: **„Wir wollen wissen, was in Lugano vorgegangen ist."**

Oberst Wedgewood (Labour) wandte sich an den Speaker mit der Frage: „Hat der Außenminister das Recht, die gewünschte Auskunft zu verweigern? Wenn der Außenminister seine Politik nicht ändert, werden wir die Regierung ändern." („Zur Ordnung, zur Ordnung!" von den konservativen Bänken.) Der Speaker erklärte, der Außenminister sei nicht verpflichtet, in der Angelegenheit mehr zu sagen. Diese Antwort löste weitere Tumultszenen aus.

Kirkwood (Labour): „Die Sache fängt an, lächerlich zu werden. **Solange wir am Rhein Soldaten stehen haben, können wir keinen Frieden haben.**"

Chamberlain erhob sich zur Antwort auf Zwischenrufe, kam aber nicht zu Worte, und setzte sich wieder.

### Ausführliche Schlußerklärung.

**London**, 21. Dezember. (R.) Ueber die Rheinlandfrage gab der englische Außenminister Chamberlain gestern abend eine neue Erklärung ab in der letzten Sitzung des englischen Unterhauses im alten Jahr. Chamberlain betonte dabei, daß er über die Besprechungen in Lugano seinen früheren Aeußerungen nichts hinzufügen könne. Neue Verpflichtungen seien nicht eingegangen und von niemand angestrebt worden. Die Besprechungen seien nur vorbereitender Natur gewesen, im Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen, die hoffentlich zu einer Vereinbarung führen würden. Die Politik der englischen Regierung sei dem Parlament schon mehrmals bekannt gegeben worden. **Die englische Regierung wünsche, daß das Rheinland sobald wie möglich geräumt werde.**

Chamberlain erklärte dann weiter, daß er die parlamentarische Anfrage darüber, ob er die französische oder die deutsche Auffassung in der Rheinlandsfrage unterstütze, für wenig zweckdienlich halte. Wenn er sich auf die Seite einer der beiden Parteien stellen würde, dann würde er seinen eigenen Einfluß und den Einfluß Englands zu Gunsten der von allen drei Mächten gewünschten Räumung abschwächen. Die deutsche Regierung sei von dem englischen Rechtsstandpunkt in der Räumungsfrage schon frühzeitig unterrichtet worden. Bei den Dezemberbesprechungen hätten sich die Mächte absichtlich der unfruchtbaren Erörterung ihrer Meinungsverschiedenheiten über den Rechtsstandpunkt enthalten, und sie hätten versucht, einen Weg zu einer praktischen Lösung zu finden. Chamberlain wurde dann noch gefragt, ob eine Vereinbarung darüber bestehe, daß die englischen Truppen nicht ohne Zustimmung Frankreichs aus dem Rheinland zurückgezogen würden. **Der Außenminister antwortete, daß weder eine offizielle noch eine nichtoffizielle Vereinbarung dieser Art bestehe.** Die englischen Truppen unterständen nur dem Befehl der englischen Regierung, die ihre Truppen zurückziehen könne, sobald sie es für richtig halte. Chamberlain vertrat jedoch die Auffassung, daß durch die Zurückziehung der 7000 englischen Soldaten irgend ein wertvolles Ergebnis nicht erzielt werden würde, falls alle anderen Besatzungstruppen im Rheinland blieben. Es sei viel wichtiger und zweckmäßiger, sich um eine völlige Räumung des Rheinlandes zu bemühen.

Zu den gemeinsam englisch-französischen Manövern im Rheinland erklärte Chamberlain noch, daß wegen der starken Verminderung der englischen Besatzungstruppen eigene Manöver für die kleine Truppe nicht abgehalten werden könnten. Deshalb hätten die englischen Militärbehörden gern die französische Einladung angenommen, um den englischen Soldaten Gelegenheit zu regulären Uebungen zu geben.

# Dr. Simons tritt zurück.

## Ernster Konflikt zwischen Reichsr'gierung und dem Reichsgerichtspräsidenten. — Eine Antwort Hindenburgs auf die Beschwerde.

**Wie von demokratischer Seite berichtet wird, bestätigt es sich, daß Reichsgerichtspräsident Dr. Simons sein Rücktrittsgesuch beim Reichsjustizminister eingereicht hat. Reichsjustizminister Koch, zu dessen Zuständigkeit das Reichsgericht gehört, bemüht sich, Dr. Simons zur Zurücknahme seines Rücktrittsgesuches zu bewegen. Von zuständiger Stelle liegt eine Bestätigung dieser Meldung bisher noch nicht vor.**

Hierzu drahtet den Breslauer Neuesten Nachrichten ihre Berliner Redaktion: Der Konflikt zwischen dem Reichskabinett und dem Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, der eine Begleiterscheinung des Streites zwischen der Reichsregierung und einigen Länderregierungen um die Besetzung mehrerer Posten im Verwaltungsrat der Reichsbahn ist, hat eine außerordentliche Zuspitzung erfahren, die voraussichtlich mit der Amtsniederlegung des Reichsgerichtspräsidenten enden wird. Dr. Simons hat sich dadurch brüskiert gefühlt, daß die Reichsregierung am 14. Dezember die Ernennung mehrerer neuer Verwaltungsratsmitglieder vornahm, obwohl für den 15. Dezember eine Sitzung des Staatsgerichtshofes auf Grund der Klage mehrerer sogenannter Eisenbahnländer anberaumt war, in der es sich darum handelte, den Rechtsanspruch der erwähnten Länder auf Mitwirkung bei der Neubesetzung des Verwaltungsrates festzustellen. Dr. Simons hat sich mit einem Appell an die Oeffentlichkeit gewendet, hat aber außerdem eine Beschwerde beim Reichspräsidenten von Hindenburg gegen das Reichskabinett eingereicht, die gestern eingetroffen ist. Er wünscht darin, daß der Reichspräsident die Autorität des Staatsgerichtshofes gegen das Vorgehen des Reichskabinetts schützen möge. Durch diesen höchst außergewöhnlichen und aufsehenerregenden Schritt des Reichsgerichtspräsidenten ist die ganze Angelegenheit in ein Stadium gelangt, das eigentlich nur noch eine Lösung durch die Demission der einen oder der anderen Partei zuläßt, da sich wohl kaum noch der Weg der gütlichen Vermittlung nach einer derartig scharfen Kontroverse betreten läßt. In den Kreisen der Reichsregierung hat der Schritt des Reichsgerichtspräsidenten das höchste Aufsehen erregt und zugleich Entrüstung hervorgerufen.

### Reichspräsident von Hindenburg an Reichsgerichtspräsident Dr. Simons.

**Berlin**, 21. Dezember. (R.) Die Beschwerde des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simon, an den Herrn Reichspräsidenten in der z. Zt. vor dem Staatsgerichtshof schwebenden Streitsache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft, hat der Herr Reichspräsident durch nachstehendes Schreiben beantwortet:

Sehr geehrter Herr Reichsgerichtspräsident!

Ihre Beschwerde vom 16. Dezember, in der z. Zt. vor dem Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich schwebenden Streitsache wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahngesellschaft, hat hier Anlaß gegeben, den Sachverhalt im allgemeinen und die Entscheidung der Reichsregierung über die Wiederbesetzung der vier frei gewordenen Stellen vom 14. Dezember im besonderen eingehend nachzuprüfen.

Nach dem Ergebnis dieser Nachprüfung bin ich der Auffassung, daß die Reichsregierung verfassungs- und pflichtgemäß gehandelt hat, daß insbesondere weder ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes, noch irgend eine Minderung der Autorität seiner Gerichtsbarkeit vorliegt.

Zu einer förmlichen Entscheidung über die Beschwerde erachte ich mich aus verfassungsrechtlichen Gründen, nicht für zuständig.

Mit der Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung und freundlichen Prüfens, bin ich Ihr sehr ergebener

(—) von Hindenburg.

Diese Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten ist dem Reichsgerichtspräsidenten durch Reichskanzler Müller übersandt worden, der namens der Reichsregierung nachstehendes Schreiben beigefügt hat:

In der Anlage übersendet die Reichsregierung Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, die Entscheidung des Herrn Reichspräsidenten auf Ihre an ihn gerichtete Beschwerde vom 16. Dezember 1928. Das Reichskabinett beehrt sich folgendes hinzuzufügen:

Die Gründe, durch die die Reichsregierung gezwungen wurde, die Besetzung der Stellen der Mitglieder des Eisenbahnverwaltungsrates am 14. d. Mts. vorzunehmen, sind Ihnen inzwischen bekannt geworden. Die Ernennung mußte an diesem Tage erfolgen, weil sonst schwere Schädigungen der Reichsbelange von der Reichsregierung befürchtet werden mußten. Sie bittet Sie daher, davon Kenntnis nehmen zu wollen, daß von einer Mißachtung der Autorität des Staatsgerichtshofes durch die Reichsregierung keine Rede sein kann.

Die Reichsregierung glaubt, diesen Hinweis mit der Feststellung verbinden zu sollen, daß eine Frage nach den Gründen dem Staatssekretär des Reichsverkehrsministeriums bei seinem Telephongespräch mit Ihnen, Herr Reichsgerichtspräsident, nicht gestellt worden ist, daß vielmehr bei diesem Gespräch von Ihnen lediglich die Möglichkeit erwogen wurde, am folgenden Tage in der Hauptsache zu verhandeln. Unter diesen Umständen konnte nicht erwartet werden, daß der mit den politischen Entschließungen nicht vertraute Sachreferent des Reichsverkehrsministeriums, der zur Vertretung in der Hauptsache nach Leipzig entsandt war, über politische Gründe der Reichsregierung in öffentlicher Sitzung Aufschluß geben würde. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß auf eine Anfrage bei der Reichsregierung jede erbetene Aufklärung erfolgt wäre.

Die Reichsregierung ist davon überzeugt, daß auch der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich den vorstehenden Darlegungen entnehmen wird, daß sie ihm in keiner Weise die Achtung und das Vertrauen versagt hat, die ihm gebühren.

Genehmigen Sie, Herr Reichsgerichtspräsident, die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung, mit der ich bin Ihr sehr ergebener

(—) Müller.

# Gesamtrücktritt des Hauptvorstandes der Staatsbeamten.

## Eine Erklärung vor der Presse.

**Warschau**, 21. Dezember. Gestern hat in der Vereinigung der Staatsbeamten eine Pressekonferenz stattgefunden, über die von polnischen Blättern folgendes berichtet wird:

Die Vertreter des Hauptvorstandes unterrichteten die Presse über die Beweggründe für die geschlossene Niederlegung der Mandate seitens des Hauptvorstandes. Die Vorstandsvertreter stellten fest, daß ihre grundlegenden Forderungen, wie Revision des Gesetzes über den Staats-Zivildienst, des Besoldungsgesetzes, der Emerituren usw. Im Rahmen des Staatsbudgets könne die geforderte Gehaltsregelung sehr wohl erledigt werden. Die Beamten sprechen sich entschieden dagegen aus, daß die Gehaltsregelung mit den neuen Steuern verbunden wird. Alle anderen Forderungen, außer der Regelung der Beamtengehälter, haben keinerlei Belastungen zur Folge. Zu betonen ist ferner, daß die geplante Wohnungszulage die Folge der materiellen Existenz der Beamten nicht löst. Sie beträgt nämlich bei Beamten in der Provinz kaum einige Zloty im Monat. Der Hauptvorstand habe die Verantwortung für die weiteren Folgen der Verschleppung der geschilderten Sachlage nicht übernehmen können.

### Ein früherer ungarischer Minister in Antwerpen verhaftet.

**Brüssel**, 21. Dezember. (R.) **Die Polizei hat einer Meldung zufolge in Antwerpen, einem Ersuchen der ungarischen Regierung entsprechend, den früheren ungarischen Minister von Barta, der wegen Betrügereien verfolgt wird, verhaftet.**

# Tages-Spiegel.

Auf die Beschwerde des Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons, an den Reichspräsidenten wegen der Besetzung der Stellen im Verwaltungsrat der Reichsbahngesellschaft, antwortete der Reichspräsident, daß die Reichsregierung verfassungs- und pflichtgemäß handelte, und daß ein Eingriff in die verfassungsmäßige Tätigkeit des Staatsgerichtshofes nicht vorliege.

*

„Daily Telegraph" zufolge ist zwischen Deutschland und Frankreich in der Angelegenheit des Reparationssachverständigenausschusses volle Einigung erzielt. Nur über die Art der Einladung Amerikas werde noch verhandelt.

*

Der im Kampfe mit den Kulmbacher Räubern in Neuenmarkt-Wirsberg schwer verletzte Gendarmeriekommandant ist gestorben. Der verhaftete Verbrecher hat außer dem Kulmbacher Raube, mehrere ähnliche Straftaten eingestanden.

*

Reichspräsident von Hindenburg hat den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons in einem persönlichen Schreiben gebeten, baldmöglichst nach Berlin zu kommen, um den zwischen der Reichsregierung und dem Staatsgerichtshof entstandenen Konflikt und zugleich das Rücktrittsgesuch des Reichsgerichtspräsidenten zu besprechen. Dr. Simons hat mitgeteilt, daß er sich morgen beim Herrn Reichspräsidenten einfinden wird.

*

Infolge der gestrigen Gasexplosion im Zentrum Londons ist eine Anzahl Häuser gefährdet. 400 Familien wurden aufgefordert, ihre Wohnungen zu räumen.

*

Ueber Kabul wurde abermals ein englisches Flugzeug bei einem Erkundigungsfluge beschossen und zweimal getroffen. Die Insassen blieben unverletzt. Das Flugzeug konnte nach Indien zurückfliegen.

*

Drei britische Kanonenboote sind von Nanking nach Hankau unterwegs, da am oberen Jangtse neue Kämpfe zwischen den chinesischen Parteien befürchtet werden.

## Im Licht der Ewigkeit.

Mit dem Worte: „In Ewigkeit“ schließen die Bitten des Vaterunsers (Matth. 6, 13). So oft wir es beten, richtet sich unser Blick aus der Zeit in die Ewigkeit. Das ist gut. Hängt doch unser Herz nur allzufest an allem irdischen und zeitlichen Gut. Selbst in dieser fröhlichen seligen Weihnachtszeit, in dieser Zeit, da unsere Gedanken ganz auf das Wunder aller Wunder im Kripplein Christi gerichtet sein sollten, hängen sie an Gaben und Geschenken irdisch-vergänglicher Art.

Und doch, ist nicht gerade dieses Fest ein Fest, das in uns Ewigkeitsgedanken wecken sollte? Da leuchtet Ewigkeit in die Zeit hell hinein, da schwinden hinter der großen Freude, die allem Volk widerfahren soll, hinter der Freude, „daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, da man ihn ehret, mir, dem Sünder, zugehöret“, hinter der Freude, die von Ewigkeit zu Ewigkeit währet, alles was Menschen in der Zeit ersinnen und tun. Da tritt uns Gott entgegen als der Gott, der von Ewigkeit her sein Heil für die Welt zubereitet und nun in der Zeit seinen ewigen Heilsplan ausgeführt hat. Da läßt uns Gottes Gnade etwas ahnen von der Freude der Erlösten, von denen die heilige Schrift bezeugt: „Ewige Freude wird über ihrem Haupte sein.“ Und unsere Seele wird aus der Kleinlichkeit der Zeit in die lichten Höhen der Ewigkeit hinaufgehoben.

Ein alter feiner Spruch sagt: „Wem Ewigkeit ist wie Zeit und Zeit wie Ewigkeit, der ist befreit von allem Streit.“ Wahrlich! Wäre Gottes Ewigkeit so vertraut, wie es die Zeit mit allen ihren tausend und abertausend Dingen ist, wäre uns diese Zeit mit ihrer Vergänglichkeit so fern, wie uns zumeist die Ewigkeit liegt, wie viel weniger Klage, wie viel weniger Zank und Streit wäre in der Welt und wieviel mehr Friede und Freude wäre in ihr! Nun richtet das Fest, das vor uns liegt, unsern Blick dahinauf: „Wo ist der Freuden Ort? Ach, nirgends mehr denn dort, wo die Engel singen zusamt den Heiligen all, und wo die Psalmen klingen im hohen Himmelssaal! Eia, wär'n wir da! Eia wär'n wir da!“ Da singen alle Seligen und Erlösten das Lied des Lammes: Amen! Lob und Ehre und Weisheit und Dank und Preis und Kraft und Stärke sei unserm Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

D. Blau-Posen.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 21. Dezember.

### Aufruf für die 27. Dezemberfeier.

Stadtpräsident Ratajski veröffentlicht folgenden Aufruf anläßlich der zehnten Wiederkehr des Großpolnischen Aufstandes in der Stadt Posen:

Das Komitee zur Feier des zehnjährigen großpolnischen Aufstandes in Posen fordert die völkischen Organisationen in Stadt und Land der Wojewodschaften Posen und Pommerellen auf, überall Aufstands- und Freiheitsfeiern zu veranstalten.

Das Komitee richtet an die Bürgerschaft der Stadt Posen die Bitte, am 27. Dezember zu flaggen. Die Stadt wird ihre Repräsentationsgebäude am 26. und 27. Dezember zwischen 6 und 10 Uhr abends illuminieren und bittet die Bürger, die im Zentrum der Stadt wohnen oder ihre Geschäfte haben, nach Möglichkeit auch zu illuminieren.

Um es breitesten Volkskreisen zu ermöglichen, an den Feiern teilzunehmen, bittet das Komitee die Arbeitgeber der Stadt Posen, ihre Angestellten am 27. Dezember für die Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags zu beurlauben, ohne daß ihnen vom Lohn etwas abgezogen wird, wenn die Unternehmen eine solche Last tragen können.

Das Komitee stellt fest, daß eine solche Beurlaubung ganz von dem Ermessen der einzelnen Arbeitgeber abhängt.

### Der 22. Dezember der kürzeste Tag.

Winterbeginn, — der kürzeste Tag ist da, der Tag, an dem wir morgens sehr lange auf das Hellwerden warten und nachmittags um zwei Uhr Licht anstecken müssen, wenn wir uns nicht nur auf die Bärenhaut legen und einen richtigen Winterschlaf tun wollen. Ehrlich gestanden: wer von uns hätte nicht Lust dazu? Die Tage sind so grau und sonnenlos, manchmal steht der Nebel so dick um uns, daß man kaum die Hand vor Augen sieht, alle Farben verblassen, die Augen werden müde, man neigt zur Schläfrigkeit. Nur ein Gedanke kann uns erfreuen, daß in drei Tagen Weihnachten ist. Die Festtage schieben sich erfreulich zwischen uns und unsere trüben Wintergedanken, — wir haben keine Zeit mehr, an den Winterbeginn zu denken, und haben wir den Weihnachtsjubel und -trubel mit heiler Haut und unverdorbenem Magen überstanden, ja, dann sind die Tage meist schon nicht mehr so kurz, dann kommt die Sonne wieder. Weihnachten hilft uns über die schlimmsten Tage wirklich hinweg.

Wenn wir richtig Muße hätten, uns der Dämmerstunde zu freuen, so könnte wohl auch der kürzeste Tag seinen gar absonderlichen Reiz haben. Wir würden uns vielleicht ans Radio setzen und uns Botschaften aus aller Welt herbeiholen, wir würden mit den Lichtwellen die 40 000 Kilometer um den Aequator im Fluge zurücklegen, genauer berechnet: wir würden kaum mehr als zwei Fünfzehntel Sek. gebrauchen, um wieder an unseren Ausgangspunkt zurückzugelangen. Nur zwei Fünfzehntel Sekunden, — wie aber wirken sie sich aus? Wenn wir während unseres Fluges unsern Breitengrad entlang die Kirchturmuhren betrachteten, so würden wir ein seltsames Bild von diesen zwei Fünfzehntel Sekunden bekommen, denn bei jedem 15. Längengrad, den man nach Osten vorschreitet, rückt die Uhr in der Zeit vor. Wahrhaftig, da vergehen die Stunden schnell! Und wenn wir auf diese Weise auf die andere Seite unserer Erdenkugel hinüberrutschen, so befinden wir uns auf einmal mitten im schönsten Sommer. Eine drollige Vorstellung ist das. Unser Gedanke kann diese Reise machen, die Ton und Lichtwellen des Radios machen sie auch, sie kreisen um die Erde, unbeschwert, traumschnell. Denn nur der Traum vermochte uns einst mit solcher Geschwindigkeit in ferne Zonen und Zeiten zu versetzen. Heute geschieht es auch in der Wirklichkeit. Wahrlich, wir sind vom Märchenzustande nicht mehr weit entfernt. Märchendichter unserer Zeit müssen sich sehr anstrengen, das Unmögliche und Unwahrscheinliche noch zu ersinnen, — heute haben wir die Technik, die das eigentliche Märchen unserer Epoche ist. Wenn sie oft seelenlos gescholten und als die Gefahr unseres Zeitalters angesehen wird, so beweist das nur, daß man ihren eigentlichen Sinn nicht erfaßt, der darin beruht, daß gerade die Technik uns in die Wunderwelt des Märchens einführt und uns all das leibhaftig erleben läßt, was einst die Dichter schauten und träumten.

Ist es nicht eigentlich ganz hübsch, daß es diese kürzesten Tage gibt, in denen das mangelnde Licht und die Unwirtlichkeit des Wetters einen zu allerlei Grübeleien und Gedanken treiben, die man im hellen, frohen Sommer niemals hat? Es ist ja doch kein Zufall, daß die größten Denker und Erfinder aus nordischen Völkern hervorgegangen sind, die das Dämmerlicht ihr eigen nennen, das schöpferische Halbdunkel, das wie ein wohltätiger Schleier die Außenwelt absperrt. Im Süden, wo man diese Dämmerungen nicht kennt, kommt der Mensch nicht so ins Grübeln und Spintisieren. Deshalb wollen wir unserm Winter nicht gram sein. Vielleicht gibt gerade er uns die stärksten Impulse und Möglichkeiten. Es ist die Zeit des Schätzesammelns, die Zeit des wohltätigen Ausruhens, damit wir, wenn der Sommer wieder kommt, von neuem ausstrahlen können. Wir sollen also nicht über die hohen Lichtrechnungen schimpfen, wenn die kurzen Tage kommen, sondern sollen uns freuen, daß die Dämmerstunden so lang sind, wie niemals sonst, und daß in ihnen uns die rechte Zeit zum Sinnen, Grübeln und Träumen gegeben wird. Wer weiß, welch große Keime auch an diesem kürzesten Tage wieder in unsere Gemüter und Geister gesenkt werden!

### „Centrala Gazet“ (Zeitungszentrale).

Die in Posen und darüber hinaus bekannte Zeitungsvertriebszentrale des Herrn Robowski, befindet sich von heute ab in der Św. Marcin (fr. St. Martinstraße) Nr. 60, nicht mehr in der ul. Gwarna (fr. Viktoriastr.). Die Eröffnungsfeier für das neu gemietete und renovierte Lokal fand gestern, am 20. 12., mittags 12 Uhr, durch den Pfarrgeistlichen statt. Im Anschluß an die Einweihung lud der Inhaber die erschienenen Gäste zu einem kleinen Imbiß, wobei verschiedene Ansprachen auf das Gedeihen seines Unternehmens gehalten wurden. Bekanntlich vertreibt Herr Robowski außer polnischen Zeitungen nahezu sämtliche großen deutschen Blätter wie auch Zeitschriften und Magazine, desgleichen auch die wichtigsten französischen und englischen Zeitungen. Bei der Feier waren u. a. folgende Posener Zeitungen vertreten: „Kurjer Poznański“, „ABC“, „Dziennik Poznański“, „Slowo Polskie“, „Illustr. Kurjer Codz.“, „Piast Wielkopolski“, „Prawda“, „Nowy Kurjer“, die Wochenschrift „Verax“, das „Posener Tageblatt“ u. a. Zu den Gratulanten gehörte auch Herr Direktor Okoniewski vom Posener Radio.



### Der Mörder Viktor v. Detmerings geständig?

Wie die „Deutsche Rundsch.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat in diesen Tagen der durch die Bromberger Polizei mit Hilfe des Polizeihundes gestellte Chmara aus Sierosław bei Bremmin vor den Thorner Untersuchungsbehörden ein Geständnis abgelegt. Chmara wurde am 7. September unter dem dringenden Verdacht des Mordes an dem jungen Herrn des Gutes Falkenhorst, Viktor v. Detmering, verhaftet und befindet sich in Untersuchungshaft in Thorn. Inzwischen soll er sich endlich zu dem Geständnis bequemt haben, Viktor v. Detmering am Morgen des 7. September erschossen zu haben. Bereits am Tage vorher hätte sich der Wilddieb zusammen mit einem anderen Komplizen auf Wilddieberei begeben in der Absicht, v. Detmering ebenfalls aufzulauern und zu erschießen. Aber erst am Morgen des nächsten Tages konnte er sein verbrecherisches Vorhaben ausführen.

Es wäre zu wünschen, wenn sich die Nachricht von dem Geständnis bestätigt, daß den Mörder eine harte, aber gerechte irdische Sühne ereilt.

× **Todesfall.** Der Ehrendomherr, Dekan und Propst in Winagora bei Miłosław, Józef Poturalski, ist am 17. d. Mts. im Alter von 80 Jahren gestorben.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitag-Wochenmarkt war überaus stark besucht und beschickt. Es kosteten: das Pfd. Tafelbutter 3,90—4,00, Landbutter 3,20—3,60, das Liter Milch 42, Quark 70—80, die Mandel Eier 3,50—4,50, für sog. Trinkeier forderte man bereits 4,80. — Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man: für Kartoffeln (3 Pfund) 20, Spinat 50, Grünkohl 25, Zwiebeln 25, Kohlrabi 20, Rosenkohl 50—60, Blumenkohl 70, Rotkohl 20—30, Rote Rüben 15, Wruken 10—15, Walnüsse 1,50—2, Haselnüsse 2—2,60, Aepfel 40—70, Mohrrüben 20, Wirsingkohl 40, Kürbis 15, Backbirnen 0,80—1,10, Backpflaumen 1,20, 1 Zitrone 15—30. — Auf dem Fleischmarkt kosteten: roher Speck 1,60, geräucherter Speck 1,80, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,50—2,00, Kalbfleisch 1,40, Hammelfleisch 1,50—1,60. Ferner kosteten Hasen mit Fell 9—10, eine Gans das Pfund 1,60—2, eine Pute 12—15 Zloty. Auf dem Fischmarkt notierten: Weihnachtskarpfen mit 2,40—2,80 das Pfd.

× **Die Kasse der P. K. O.** ist am Weihnachtsheiligenabend nur bis 11 Uhr vormittags für das Publikum geöffnet.

## Rückblick.

(Modebericht.)

Hamburg, Anfang Dezember.

Nachdem in voriger Woche die Modenschauen ihren Abschluß gefunden zu haben scheinen, will ich Ihnen, meine lieben Freundinnen, nun noch einige Details geben, nachdem mein voriger Bericht mehr einen allgemeineren Ueberblick gab über das, was man in diesem Winter tragen wird.

Das Wort „Glocke“ ist in diesem Winter mehr noch, als im verflossenen das Kennwort für die drei wichtigsten Teile der weiblichen Kleidung: nämlich für Mantel, Hut und Kleid.

Sogar das früher streng geradlinige, meist langschleppende Prinzeßkleid hat sich dem Regiment dieser Alleinherrscherin unterwerfen müssen und schwingt lustig mit im bunten Reihn dieses Glockenläutens, bald rechter Hand, bald linker Hand, einmal hin — einmal her — rund herum — und gar nicht schwer. Und ich muß wirklich sagen, es geht doch nichts über dieses leichte Schwingen und Schweben in der Kleidung einer nur halbwegs gutgewachsenen Frau. Auf unseren Modenschauen, bei dem ausgesuchten Material der Mannequins, kommt der Reiz der mannigfach variierten Glocke erst so recht zu vollster Geltung. Neu und lange nicht dagewesen ist die hintere beträchtliche Verlängerung der Röcke. Natürlich gab es da genug Uebertreibungen. Vorne womöglich noch in der Mitte geteilt und zum Teil das Knie sichtbar, seitlich in absteigender Linie allmählich nach hinten fast schleppenartig in riesiger Weite sich senkend. Was der Rock an Stoff und Länge zuviel, hat der Rücken an Stoff und an Höhe zu wenig, wofern überhaupt noch von einem Rücken geredet werden kann. Denn in den meisten Fällen bestand selbiger nur aus einem Gürtelchen oder einer Riesenschleife und zwei Straßbändern als einzigem Halt.

Viel Sammet, Lindener Provenienz, und viel Taffet, Letzterer wie schon immer, der Hauptfavorit für Stilkleider.

Im übrigen gaben Prinzeß- und Stilkleider die zwei dominierenden Richtungen an. Ersteres mehr für das Nachmittagskleid. Letzteres hingegen für das Abendkleid, selbst für das ganz große, wofern nicht die Schleppe da ihm den Rang streitig macht. Vor allem aber für unsere Jugend, wozu ich auch die ganz jungen Frauen zähle. Aber auch für Damen vorgerückten Datums gibt es Stilkleider von Decenz und nicht etwa herbeigeholter Jugendlichkeit.

Selbst das sportliche und das Vormittagskleid geben nicht mehr ausschließlich dem Jumper oder Pullover den Vorzug, sondern ich sah im Gegenteil solche eigentlich nur noch bei Strickkleidern, während solche aus Wollstoff oder Jersey fast durchgehend Prinzeßstil aufwiesen, meist glatt von oben bis unten durchgeknöpft mit Stehkragen oder Schal. Besonders beliebt ist diese Form auch für Reisekleider, von denen mir ein linksseitig glatt durchgeknöpftes, dunkelbeige Kashakleid mit zwei durchgehenden, vorderen Quetschfalten, schottischem Kragen- und Manchettenaufputz und genau dazu passendem Mantel mit schottischem Wollstoff gefüttert, wegen seines edlen Materials und blendenden Schicks in unauslöschlicher Erinnerung geblieben ist.

Was man an Wiener Strick-Kleidern, Jacken, Mänteln, Capes und Complets zu sehen bekam an Farbenfreudigkeit und Schick, läßt sich im einzelnen gar nicht beschreiben. Mit der Strickmode ist meiner Meinung nach eine Mode für sich geschaffen worden, die unbekümmert um die Zeit nicht mehr auszurotten sein wird wegen ihrer Kleidsamkeit, schmiegsamen Eleganz und, last not least, fast unbegrenzter Haltbarkeit.

Von den Mänteln mit ihren überdimensionalen Kragen und Stulpen sind mir neben fabelhaften Pelzexamplaren (Lueno, Breitschwanz, Persianer etc.) vor allem zwei Exemplare in Erinnerung geblieben, ein dunkellindfarbener mit ungeheuer weiter, rockartiger Glocke, Riesenkragen, Stulpen und breitem Rocksaumbesatz von hellgelbem Luchs, und einer aus beigefarbenem, schwerem Velours de laine mit schrägem Schluß, Riesenschalkragen, do. Stulpen und breitem, vorn bis zur Taillenhöhe aufsteigenden Saumbesatz von Nutria. Das waren Mäntel, die an Kostbarkeit des Materials und Verarbeitung mit jedem erstklassigen Pelzmantel wetteifern durften. Ferner sah man prachtvolle Brokatmäntel mit teuersten Edelpelzen besetzt, diese aber bleiben natürlich ausschließlich dem großen Abendkleid vorbehalten. Ein wiederauferstandenes, fast unentbehrliches Requisit zu diesen Mänteln werden die neuen Poitou-Riesenmuffen bilden, die Paris in ganz neuen Formen (Taschen mit Riesenpelzschleifen- oder Rosetten darauf oder Tonnen aus Sammet und Pelz kombiniert), letzteres besonders zu den hochmodernen Lindener Sammetmänteln, auf den Markt bringt. Ich denke noch mit besonderem Entzücken an ein flaschengrünes Exemplar mit Steinmarderverbrämung zurück.

Nun zu den Stilkleidern zurück oder vielmehr zu ihrem Material und ihrer Verarbeitung! Schwarzer Taffet mit lichtrosa Georgette unterfüttert, der Rock tiefausgebogt, der Ausschnitt spitz, das Kleid durchgeknöpft mit schwarzen Taffetkugelknöpfen, die Aermel lang und eng, an der Manschette ebenfalls rund ausgebogt seitlich geschlitzt und auch rosa abgefüttert. Ein anderes von gleichem Material, hellind abgefüttert, der Rock zipflige, vorn nach oben verkürzte, in der Mitte geschlitzte Glocke, hinten lang, im Taillenansatz gekräuselt, eine schmale Berthe von echten, weißen Points um den ebenfalls spitzen Ausschnitt. Wieder ein anderes: schwarzer Georgette mit vorn kleinem, rundem und hinten tiefem, spitzem Rückenausschnitt, kurzer, runder Taille und in Rockmitte unterbrochen von einem breiten bogig eingesetzten, lindgrünen Georgettestreifen, der an den Rändern mit bunten, seidenen Millefleurs bestickt war. Hier war der Rock weit und rund, wie ein Reifrock. Entzückend lindfarbener Tüll auf zartlachsfarbenem Unterkleid, der weite Rock aus zahllosen kleinen Rüschenvolants gebildet, linksseitig von der Corsage auf den Saum fallend eine Blütenranke aus rosa Sammet und Silberlamé. Höchst elegant ein Stilkleid aus schwarzem Velours Chiffon vorn hochgeschlossen mit Stehkragen aus breiter, kunstvoller Straßbordure, hinten mit spitzem Rückenausschnitt bis fast zur Taille und dieses tiefe Rückendécolleté wirksam betont durch Einfassung von einer Straßsteinreihe.

Sehr modern sind auch weitgebauschte Brokatkleider, schwarz mit Silber- oder Goldlaméblumen, der runde, schulterfreie Biedermeierausschnitt häufig mit entsprechender Metallspitze eingefaßt. Sehr schön auch ein apartes Crêpe Georgettekleid (kornblau), Rock aus Spitze über Georgette, spitze Stilschnebbentaille aus gleichfarbener Crêpe Georgette mit einer Knopfreihe aus Straßsteinen.

Zu den abendlichen Tanzkleidern ist als aparte Neuerscheinung die Jersey-Tanzkappe gekommen, die ähnlich den Wolljersey-Turbanen des Tages aus Silber-Gold-Lamé oder Brokat hergestellt werden, und zwar in den Preislagen von 9 bis 21 Mk. Es ist dies eine wirklich hübsche, kleidsame und geschmackvolle Ergänzung des Abendkleides, besonders noch dann, wenn diese Turbane durch Anbringung von kecken Reiherstutzen oder Paradiesflanken verschönt werden.

Viel Schmuck, meist unecht, wenn auch oft in echter Fassung ist die Mode. Vor allem wieder lange Ohrgehänge und sehr breite Armbänder.

Für die Nachmittagskleider und kleinen Abendkleider sind die Hauptmaterialien Sammet, Crêpe-Satin und Spitzen in allen Farben. Ein kirschrotes Spitzenkleid mit hohem Stuartkragen ist mir in besonders lebhafter Erinnerung geblieben. Zu den beiden ersten Stoffen bringt man als Décor fast durchgehend die sogenannten Wallensteingarnituren: Zackenkragen und Fechtstulpen, die, wenn Uebertreibungen vermieden werden, sehr putzen und auch kleidsam sind. Nur wird diese Mode bereits wieder zu allgemein und verliert dadurch ein gut Teil ihres Reizes. Man bringt diese Garnituren aus echten oder Metallspitzen, aus weißem oder pastellfarbenem Crêpe de Chine oder Crêpe Georgette reich bestickt, bekurbelt oder soutachiert.

Die Kleidung des Tages will Schlichtheit haben, eine Schlichtheit, die nicht mit banaler Einfachheit zu verwechseln ist. Nur eben die kleinen Finessen, wie Ausgestaltung der Kragen und Manchetten oder Aermeln beweisen die große Liebe, die gerade auf diese Art der Kleidung verwendet wird.

Auch die Bluse tritt wieder in ihre Rechte, nur daß sie nicht über, sondern unter dem mit großen Perlmutterknöpfen aufgeknöpften Rock getragen wird und den Hemblusenschnitt durchaus bevorzugt.

Größte Aufmerksamkeit wird auch den Schlafröcken zugewendet: Sie werden eigentlich von Saison zu Saison hübscher und luxuriöser, trotzdem man natürlich auch für schmalere Börsen ganz reizende Modelle zu sehen bekam. Aufsehen erregend war ein Kimono aus bischofslila Sammet mit handgestickten Apfelblüten, direkt ein kleines Wunder! Ferner ein Kimono aus Silberbrokat auf bleu Crêpe de Chine, ein ebensolcher aus lachsfarbenem Crêpe-Satin, einer aus bleu Crêpe de Chine mit unendlichen Rüschen und Volants und ein besonders reizvoller in Velours Jaquard in feinem Blümchendécor.

Für schlechtes Wetter und den Autosport gab es als Allerneuestes (aber diese Mode dürfte nur für die südlichen Gegenden oder das Land der unbegrenzten Möglichkeiten passen) schwefelgelbe und giftgrüne Ledermäntel mit dazu gehörenden Kappen.

Daß zu jedem Kleid, Kostüm, Complet und Mantel der genau dazu passende Schal gehört, gilt als Selbstverständlichkeit. Für rauhe Tage macht der rein- oder kunstseidene Schal einem solchen aus feinem Cachemire Platz für Damen sowohl als auch für Herren. Zum Pelzmantel trägt die elegante Frau als Allerneuestes den weißseidenen oder Crêpe de Chine-Schal, resp. mehr ein viereckiges Tuch.

Die kleine Welt paßt sich heute bereits im frühesten Alter der großen an. Ich möchte den Müttern noch verraten, daß die Modefarben für die kleinen Damen bischofslila oder korallenrot sind, bei Mänteln in Kombination mit lichtgrauem Pelzwerk und daß auch für unsere Modeminiaturen die Glocke ihren Dreiklang ertönen läßt: Hut, Mantel, Kleid bimbam, bimbam! Alles ganz so wie ich!

Resi.

✗ **Ernennung.** Der Dozent an der Universität Dr. Jan Stasiński ist zum Titularprofessor der medizinischen Fakultät ernannt worden.

✗ **Der Hilfsverein deutscher Frauen Posen** bittet uns, bekannt zu geben, daß noch eine Anzahl Gewinne aus der Verlosung vom 6. d. Mts. im Büro Wały Leszczyńskiego 3 (fr. Kaiser-Ring), abzuholen sind, darunter ein wunderschöner Geschenkkasten mit Honigkuchen, die die Firma Herrmann Thomas-Thorn zu der Verlosung gestiftet hatte.

✗ **Ihre gemeinsame Weihnachtsfeier** veranstalten wieder am dritten Feiertage, 27. d. Mts., der Posener Handwerkerverein und der Verein Deutscher Sänger von nachmittags 5 Uhr ab im großen Saale des Zoologischen Gartens.

✗ **Vierzig hiesigen Großhändlern mit Tabakfabrikaten** hat das Monopol zum 1. April 1929 die Konzession gekündigt. Zwar steht es ihnen frei, sich wieder zu bewerben, doch wird dies zwecklos sein, weil das Tabakmonopol, wie der „Kurjer" schreibt, schon neue Bewerber hat.

✗ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern vormittag in einer Gastwirtschaft auf der ul. Dąbrowskiego 33 (fr. Gr. Berlinerstraße) der 23jährige Eisenbahnbeamte Jan Czeczakowski. Nachdem er gefrühstückt hatte, trank er ¼ Liter giftiger Flüssigkeit aus und stürzte bewußtlos hin. Eine ärztliche Hilfsstation leistete die erste Hilfe, dann schaffte man den Lebensmüden nach dem Krankenhause der Eisenbahner.

✗ **Oxydgasvergiftung.** Der Bäckermeister Pszyty, Fabrikstraße 37, bemerkte gestern, daß seine Gehilfen keine Ware in die Bäckerei brachten. Als er in die Backstube kam, fand er sie von innen verschlossen vor. Die Tür wurde geöffnet, und nun stellte man fest, daß der Geselle Bernard Krzyżanowski und der Lehrling Wincenty Breliński eine Oxydgasvergiftung erlitten hatten. Der von der Aerztebereitschaft herbeigerufene Arzt leistete die erste Hilfe. Dem Leben der beiden Vergifteten droht keine Gefahr. Die Ursache der Vergiftung war Unvorsichtigkeit des K.

✗ **Vogelschutz.** Zur Erhaltung der Singvögel in den städtischen Anlagen der Stadt Posen haben Schüler des Maria Magdalena-Gymnasiums der städtischen Gartenbauverwaltung über hundert selbstgefertigte Nistkästen zur Verfügung gestellt.

✗ **Unglücksfälle.** Ueberfahren wurde auf der Wallischei vom Kraftwagen P. Z. 12 348 der 5jährige Talarowski, wohnhaft Wallischei 58; er wurde nur leicht verletzt. — Zusammengestoßen ist auf der Wallischei, Ecke ul. Owocowa (fr. Fruchtstraße) ein Straßenbahnwagen der Linie 2 mit einem Lastwagen der Firma Bzyl, wobei der Kutscher Jan Torczewski leichtere Verletzungen davontrug, während der Straßenbahnwagen entgleiste.

✗ **In ihrem Bett tot aufgefunden** wurde die 84jährige Otilja Teszner. Der herbeigerufene Arzt stellte als natürliche Todesursache Altersschwäche fest.

✗ **Diebstähle.** Gestohlen wurden: einem Kazimierz Pietraszak, ul. Wielka 14 (fr. Breitestraße), aus verschlossenen Reklameschränken ein Malerkittel, ein Operationsmantel, eine Monteurjacke, zwei Fleischerblusen und 4 wollene Golfjacken; einem Adam Nowakowski, Plac Wolności 18 (fr. Wilhelmsplatz), aus der Bodenkammer verschiedene Wäsche.

✗ **Vom Wetter.** Eine erhebliche Temperatursteigerung ist in den letzten 24 Stunden eingetreten. Während gestern früh noch 15 Grad Kälte waren, hatten wir heut, Freitag, früh bei bedecktem Himmel nur noch sieben Grad Kälte.

✗ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang am** Sonnabend, 22. Dezember, Wintersanfang, 8.11 Uhr und 15.46 Uhr.

✗ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,38 Meter, gegen + 0,48 Meter gestern früh.

✗ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✗ **Nachtdienst der Apotheken vom 15. bis 22. Dezember.** Altstadt: Löwen-Apotheke, Stary Rynek 75, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. Jersitz: Mickiewicz-Apotheke, Mickiewicza 22. Lazarus: Apotheke am Botanischen Garten, Głogowska 98. Wilda: Kronen-Apotheke, Górna Wilda 61.

✗ **Rundfunkprogramm für Sonnabend, 22. Dzbr.** 13—14: Zeitzeichen, Schallplattenkonzert. 14—14.15: Börsen. 14.15—14.30: Kommunikate. 15.45—16: Selbstverwaltungskommunikate. 16—16.20: Schallplattenkonzert. 16.20—16.45: Englisch für Fortgeschrittene. 16.45—17.15: Vokalkonzert. 17.15—17.30: Pfadfinderplauderei. 17.30—17.55: Verschiedenes. 18—19: Für die Kinder. 19—19.25: Französ. Plauderei. 19.25—19.50: Polnische Weihnachtslieder. 19.50—20.10: Die Welt der Frau. 20.10—20.30: Beiprogramm. 20.30—22: Uebertr. aus Warschau: „Zigeunerliebe", Operette in drei Akten. 22—22.30: Zeitzeichen. 22.30—24: Kabarettabend. 24—2: Nachtkonzert der Fa. Philips.

* **Mur.-Goslin,** 20. Dezember. Dienstag abend ereignete sich zwischen Mur.-Goslin und Bolechowo an der Stelle, wo die Chaussee den Bahndamm durchschneidet, ein Unfall, indem der aus Posen kommende Zug das Gefährt des Viehhändlers Kielczewski aus Schokken überfuhr. Der Wagen wurde zertrümmert, ein Pferd getötet, das zweite schwer verletzt. Der Kutscher Łuck kam unverletzt davon. An jener Stelle ist kein Schlagbaum.

### Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg,** 19. Dezember. Die „Gazeta Bydgoska" war kürzlich wegen Wiedergabe der Rede des Abg. Trąmpczyński in der Budgetkommission des Sejm beschlagnahmt worden. Wie das Blatt jetzt mitteilt, hat das Bezirksgericht die Beschlagnahme nicht bestätigt. Die „Gazeta Bydgoska" will jetzt Schritte tun, um sich die Kosten, die ihr aus der Beschlagnahme erwachsen sind, erstatten zu lassen.

* **Debenke,** 19. Dezember. Ein Ueberfall ereignete sich an einem der letzten Abende. Vier junge Burschen hatten einem Besitzer aufgelauert und schlugen auf ihn ein, so daß er eine Kopfverletzung davontrug. Die Täter konnten zur Bestrafung gemeldet werden. — In der letzten Sitzung der kirchlichen Körperschaften in Debenke wurde der Besitzer Hermann Semrau an Stelle des Besitzers Ed. Wraase, der sein Amt niedergelegt hat, in den Gemeindekirchenrat gewählt.

* **Exin,** 19. Dezember. Der Mühlenbesitzer St. Poniecki ist, wie der „Dziennik Bydg." schreibt, nicht verhaftet, sondern in Bromberg von der Staatsanwaltschaft nur verhört und sofort freigelassen worden. Er hat nachgewiesen, daß die Versicherungssumme noch nicht die Hälfte der Aufbaukosten beträgt, er also kein Interesse an dem Brande hatte.

* **Gnesen,** 19. Dezember. Der Knecht Marjan Hybza hat im Verhör eingestanden, seinen Dienstherrn, den Wirt Szwabiński, erschossen zu haben. — Gestern nachmittag 1½ Uhr fuhr der Kraftwagen PZ 44 056 in Skierzewo auf der Chaussee Gnesen—Posen auf den Wagen der Frau A. Banaszek und zertrümmerte ihn. Der Kutscher Woźniak aus Braciszewo erlitt schwere Kopfwunden und mußte ins Krankenhaus vom Roten Kreuz geschafft werden. — Gestern 8 Uhr früh fuhr Stanisław Koteras mit dem Gefährt des Landwirts Augustyn Budzyński aus Ćwierdzin auf der Chaussee Witkowo—Gnesen. Bei der Kreuzung der Chaussee mit dem Bahndamm der Kleinbahn bei Oszyniec fuhr die Lokomotive auf den hinteren Teil des Wagens und zertrümmerte ihn; Koteras und die Pferde blieben unverletzt.

* **Inowroclaw,** 20. Dezember. In der Nacht zum Mittwoch wurde in Niewierz beim Gastwirt Wilhelm Knoll eingebrochen. Die Einbrecher machten zunächst Knoll kampfunfähig und warfen ihm einen Sack über den Kopf, dann stahlen sie 300 Złoty bar, Zigaretten, Schnaps, Liköre, Kleidungsstücke usw. und entflohen. — Zwischen Pławinek und Radojewice wurde der nach Hause fahrende Wirt Jan Barczykowski überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver angehalten. Dann raubten die Räuber 564 Złoty bar, Kolonialwaren für 64 Złoty und eine Uhr im Werte von 40 Złoty und entflohen.

* **Kosten,** 19. Dezember. Auf der Linie Posen—Rawitsch wurde im Kreise Kosten gestern die von einem Zuge zerstückelte Leiche eines unbekannten Mannes gefunden. Anzeichen deuten auf Selbstmord.

* **Mrotschen,** 20. Dezember. Mit der Bautätigkeit konnte in diesem Jahre, nachdem sie seit Beginn des Krieges fast völlig geruht hatte, begonnen werden. Aufgeführt wurden drei Neubauten bzw. alte Häuser in zwei- und dreistöckige umgebaut. Erst kürzlich wurde das letzte unter Dach gebracht. — Dem deutschen Stellmachermeister Stenzel wurde die Baukonzession nicht genehmigt.

* **Nakel,** 20. Dezember. Der Ingenieur W. von hier begab sich dieser Tage im Auto in Begleitung eines hiesigen Fabrikbesitzers nach Exin in Geschäftsangelegenheiten und kehrte nach Erledigung in eine Gastwirtschaft ein. Hier wurde er plötzlich von einem rachsüchtigen Manne angefallen. Als er sich der unliebsamen Begegnung dadurch zu entziehen suchte, daß er sich zu seinem Auto begab und abfahren wollte, wurde er plötzlich von weiteren sieben Männern umringt, die ihn an der Abfahrt hinderten und mit Stöcken unbarmherzig auf ihn einschlugen. Erst vorübergehenden Passanten gelang es, den Bedauernswerten, der aus vielen Wunden blutete, den Händen der Rohlinge zu entreißen. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Einen mißlungenen Diebstahl zum Schaden seines Brotgebers, des Gutsbesitzers Georg Fischer in Nakel, vollführte der bei diesem angestellte Schweizer. Er entwendete zwei Sack Roggen, die er tagsüber in einer Schuppenecke verwahrte, um sie in der Nacht zu holen. Das Getreide wurde jedoch entdeckt und der findige Langfinger in dem Augenblick, als er zum Abholen des Getreides sich einstellte, abgefaßt.

* **Rawitsch,** 19. Dezember. Der heutige Mittwochswochenmarkt war infolge der Kälte nur schwach beschickt. Es kosteten: Butter 3,70 bis 3,80 zł das Pfund, Eier 4,50 zł die Mandel, Kartoffeln 6 zł Zentner, Rosenkohl 50 gr, Weißkraut 25 gr, Rotkohl 30 gr, rote Rüben und Mohrrüben 15 gr, Winterkohl 40 gr, Aepfel 25—60 gr, Birnen 40—60 gr das Pfund, Walnüsse 1,40—1,60 das Schock, Gänse 12 zł Stück, Puten 10 zł Stück, Hühner 3—5 zł Stück, Tauben 2 zł das Paar. Weihnachtsbäume wurden sehr viele angeboten. Man zahlte nach Größe 1,50—6 zł das Stück.

* **Wollstein,** 20. Dezember. In Zaborowo wurde beim Dreschen der Stellmachermeister Stanisław Haydt vom Transmissionsriemen erfaßt und so schwer verletzt, daß er nach einer Stunde starb.

### Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 20. Dezember. In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung der evangelischen kirchlichen Körperschaften wurde Pfarrer Gürtler-Lindenbrück, Kreis Znin, fast einstimmig (da nur zwei Stimmen auf andere Kandidaten abgegeben wurden und ein dritter Zettel unbeschrieben war) zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Graudenz gewählt. Der Termin des Amtsantritts des neugewählten Pfarrers, der im 52. Lebensjahre steht und am 11. Oktober d. Js. sein 25jähriges Amtsjubiläum begangen hat, ist noch nicht bestimmt.

* **Stargard,** 19. Dezember. Ein Hochstapler trieb hier sein Unwesen, indem er mit falschen Wechseln operierte. Es handelt sich um einen gewissen Bronislaus Butlewski aus Deutsch Long, Kreis Schwetz. Er kaufte bei hiesigen Firmen verschiedene Waren für insgesamt 157,50 zł ein und zahlte hierfür mit Wechseln, die er jedesmal mit einem anderen Namen unterschrieb. Bei einer anderen Firma borgte er sich verschiedene Utensilien für 64 zł, indem er sich als Bahnbeamter ausgab. In einer Gastwirtschaft in der Kościuszkostraße versuchte er die Diebesbeute zu verkaufen. Ein gewisser Klemens Jaszewski deckte den Betrug auf und benachrichtigte rechtzeitig die Polizei, die den Schwindler festnahm und die Waren den Geschädigten zurückgab.

* **Thorn,** 20. Dezember. Bei der hiesigen Straßenbahnverwaltung hat, wie die „Deutsche Rundsch." schreibt, die Kriminalpolizei einen groß angelegten Fahrkartenbetrug aufgedeckt und Urheber und Mithelfer verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Der Beamte des Elektrizitätswerkes Mieczysław Marcinkowski hatte „Zehnerkarten" gefälscht und durch den Schaffner Bronisław Ziółkowski in den Verkehr bringen lassen. Für je 100 verkaufte Zehnerkarten zahlte er diesem 40 Złoty in Bar aus. Außerdem hatte er zwei Angestellte der „Drukarnia Toruńska" als Mithelfer, denen er 400 bzw. 500 Złoty ausgezahlt hatte.

### Aus Ostdeutschland.

* **Neuzelle bei Guben,** 18. Dezember. Ein eigentümlicher Vorfall trug sich in der hiesigen katholischen Kirche zu. Ein aus Kottbus stammender Handwerker betrat, anscheinend in einem Anfalle von religiösem Wahnsinn unter eigentümlichen Gebärden und religiösen Redewendungen das Gotteshaus und gelangte auch auf den Kirchturm, wo er die Glocken läutete. Von hier aus begab er sich in das Innere der Kirche, entledigte sich seiner Kleidung bis auf die Unterwäsche und bestieg die Kanzel, um dort eine Predigt zu halten. Dem Küster, der bereits nach der Polizei geschickt hatte, gab er Anweisung, seine Kleider den Armen zu geben. Nachdem er sich unter Zureden wieder bekleidet hatte, stattete er auch der Aufbauschule einen Besuch ab. Im großen Garten wurde er von der Polizei angetroffen und in Schutzhaft genommen. Der Mann ist bereits in einer Irrenanstalt gewesen, aber von dort als geheilt entlassen worden.

## Aus dem Gerichtssaal.

* **Graudenz,** 20. Dezember. Der Raubüberfall auf den Geldbriefträger Swierkowski, der am 3. Oktober d. Js. vormittags im Flur des Hauses Pohlmannstraße 9 verübt wurde, kam am Dienstag vor der Strafkammer zur Aburteilung. Angeklagt waren der 22jährige frühere Magistratsangestellte Bronisław Lindenau und der 21jährige Hugo Kamke. Sie haben das Verbrechen in der Weise verübt, daß sie dem von den Treppen hinuntergehenden Postbeamten den Weg vertraten, wobei Kamke den Briefträger zweimal mit einem schweren Hammer in die Schläfengegend schlug und sodann auch Lindenau dem Ueberfallenen mit einem Hammer in die rechte Kopfseite einen Hieb versetzte, worauf er aus der Geldtasche des Briefträgers etwa 7000 Złoty in Banknoten raubte. Danach flohen die Täter, verfolgt von Straßenpassanten, durch die Börgen- und Gartenstraße nach der Mühlenstraße zu. Lindenau warf auf der Flucht die ganze geraubte Geldsumme fort, die das Postamt dann zurückerhalten hat. Während es gelang, Lindenau auf dem Wege nach Kunterstein zu ergreifen, vermochte Kamke vorerst zu entkommen, wurde aber einige Tage später auch dingfest gemacht. Letzterer gestand sofort seine Schuld ein, Lindenau bequemte sich dann nach anfänglichem hartnäckigen Leugnen auch zu einem Geständnis, schob aber die Hauptschuld seinem Genossen zu. Das gleiche tat er auch in der Verhandlung. Nach über anderthalbstündiger Beratung gab der Vorsitzende des Gerichtshofes, Direktor Kornicki, folgendes Urteil bekannt: Lindenau wird zu **10 Jahren Zuchthaus** und 5 Jahren Ehrverlust, Kamke zu **8 Jahren Zuchthaus** und ebenfalls 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft (bei L. vom 3. und bei K. vom 12. Oktober ab) kommt auf die Strafe in Anrechnung. Die Angeklagten nahmen das Urteil ziemlich ruhig auf.

## Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

**A. G. in Pl.** Wir sind zu unserem lebhaften Bedauern nicht in der Lage, irgendwelche weitere Angaben über die von Ihnen genannten Heilmittel zu machen.

**N. M. Cz.** Die Aufwertung erfolgt, da es sich um eine gewöhnliche Hypothek handelt, mit 15 %. Der volle Wert beträgt 4981,50 Złoty, davon sind 15 % gleich 748,22 Złoty. Hinzukommen die nicht verjährten Zinsen mit 149,64 Złoty.

## Geschäftliche Mitteilungen.

= Die größte Aufregung, die vor Weihnachten in jedem Haushalte herrscht, ist mit dem Weihnachtseinkaufen verbunden. Die Feiertage verbringt man zufrieden, wenn alle Einkäufe richtig besorgt sind. Darum darf man nichts vergessen, was die gute Stimmung beeinträchtigen würde. Auch muß man beachten, daß während der Feiertage wahrscheinlich langersehnter Besuch bei uns weilen wird. Die herzliche Stimmung tritt erst dann ein, wenn auf dem Festtische eine gute Flasche Cognac, Likör usw., erscheinen wird. Bei der Wahl dieser Getränke muß man jedoch darauf achten, daß die Marke jedem zuspricht. Wenn also auf den Flaschen die Marke „Winkelhausen" ersichtlich ist, so können Sie versichert sein, daß Ihre Gäste völlig zufrieden sein werden, denn seit Jahren sind Cognac, Liköre, Spirituosen der Firma „Winkelhausen" rühmlichst bekannt. Ausgezeichneter Geschmack, angenehmes Aroma und prachtvolle Farben ergeben ein unübertroffenes Ganze.

## Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

**Kirchenkollekten am Sonntag, dem 23. Dezember, nach Wahl der Gemeinde, ebenso am Weihnachtsheiligenabend. Am ersten Feiertag für die Pleschener Kinderrettungsanstalt, am zweiten Feiertag für den Jerusalemsverein. — Der vierte Adventssonntag ist auf Wunsch des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen als Friedenssonntag zu betrachten, besonders in bezug auf den allgemeinen Völkerfrieden.**

**Kreuzkirche.** Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst, P. D. Greulich. 11¼: Kindergottesdienst. Ders. — Montag, Christnachtsfeier, nachm. 5 Uhr: Gen.-Sup. D. Blau. — Dienstag, 1. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst und Abendmahl. P. D. Greulich. — Mittwoch 2. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst, P. D. Greulich.

**Murowana Goślina.** Dienstag, 1. Weihnachtstag nachm. 2: Gottesdienst und Abendmahl. P. D. Greulich.

**St. Petrikirche** (Ev. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Geh. Konf.-R. Hänisch. 11½: Kindergottesdienst. Ders. — Montag, 5: Christfeier. Ders. — Dienstag, 1. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst und Abendmahl. Ders. — 12: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Ders. Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst. Ders. —

**St. Paulikirche.** Sonntag (4. Advent), 10: Gottesdst. Geh. Konf.-R. D. Staemmler. 11¼: Kindergottesdienst. Ders. Montag 5: Christabend) Liturg. Weihnachtsfeier. Geh. Konf.-R. D. Staemmler. — Dienstag, 1. Weihnachtstag, 10: Festgottesdienst. P. Hammer. 11¼: Beichte und Abendmahl. Ders. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst. Geh. Konf.-R. D. Staemmler. 4: Weihnachtsfeier des Kindergotesdst. — Amtswoche: Geh. Konf.-R. D. Staemmler.

**St. Lukaskirche.** Sonntag (4. Advent), 10. Gottesdienst. P. Hammer. — Montag, Heiliger Abend, 5: Christvesper. P. Hammer. — Dienstag, 1. Weihnachtstag, 10: Festgottesdienst. Lic Kammel. — Mittwoch 2. Weihnachtstag. 4: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der St. Paulikirche.

**Morasko.** Montag (Heiliger Abend), 3: Christvesper. P. Hammer. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Festgottesdienst. P. Hammer.

**Christuskirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst. Sup. Rhode. 4: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes. Ders. — Montag, 6: Christnachtsfeier. Sup. Rhode. — Dienstag, 1. Weihnachtstag 10: Festgottesdienst. Ders. Danach Abendmahlfeier. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Festgottesdienst. P. Bich.

**St. Matthäikirche.** Sonntag, 10: Gottesdienst P. Brummack. — Montag 6: Christabendandacht. Ders — Dienstag, 1 Weihnachtstag. 9: Beichte und Abendmahl. Ders. 10: Festgottesdienst. Ders. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst. Vikar Starke.

**Sassenheim.** Montag, ½3: Christabendandacht. P. Brummack. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag), 10: Festgottesdienst. Ders., 11½: Beichte und Abendmahl. — Sonnabend, 5: Weihnachtsfeier der Jugendvereine.

**Kapelle der Diakonissenanstalt.** Sonntag 10: Gottesdienst. P. Sarowy. — Dienstag, 1. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst. Gen.-Sup. D. Blau. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst. P. Sarowy.

**Ev.-luth. Kirche,** Ogrodowa 6. Sonntag (4. Advent) 10: Adventsgottesdienst. P. Dr. Hoffmann. 11½: Einüben von 2stimmigen Weihnachtsliedern mit den Kindern (Hauptprobe). — Montag Heiliger Abend), 5½: Liturgische Christnachtsfeier (Kirchen- und Kinderchöre). P. Dr. Hoffmann. — In Kammthal 5: Liturgische Christnachtsfeier (Lektor). — Dienstag, 1. Weihnachtstag, 10: Festgottesdienst (Chorgesang) mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. 9½: Beichte. Derselbe. — In Kammthal 10: Lesegottesdienst. — Mittwoch, 2. Weihnachtstag, 10: Gottesdienst. — In Gnesen, 9: Festgottesdienst mit Abendmahl. P. Dr. Hoffmann. — In Tremessen, 1¼: Festgottesdienst mit Abendmahl. Derselbe. — Freitag, 4: Frauenverein (Vorbereitung des Weihnachtsfamilienabends), 8: Kirchenchor (Hauptprobe).

**Evangel. Verein junger Männer.** Sonntag, 4: Soldatenweihnachtsfeier im Saal. 8: „Kaisertum und Papsttum". — An beiden Feiertagen abends geselliges Beisammensein. — Donnerstag, 8: Bibelstunde. — Sonnabend. 8: Probe für Sonntag.

**Evang. Jungmädchenverein Posen.** Mittwoch, 2. Weihnachtstag, ½5: Weihnachtsfeier des Sonntagsvereins. Hospiz 2 Treppen.

**Christl. Gemeinschaft** (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, den 23. d. Mts., fallen die Stunden aus. — 1. Weihnachtstag. 5: Weihnachtsfeier. — Freitag, den 28. d. Mts., abends 7: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

**Baptisten-Gemeinde,** ul. Przemysłowa 12. Sonntag 10 Uhr: Predigt und Abendm. Pred. Drews. 11½: Kindergottesdienst. nachm. 4½: Predigt. Pred. Drews. Weihnachtstag: vorm. 10: Predigt. Kand. Schönknecht, nachm. 4½: Christfeier der Sonntagsschule. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetsandacht.

## Spenden für die Altershilfe.

| | | |
|---|---|---|
| Molkereigenossenschaft Wilkowyja | 40.— | Złoty |
| Direktor Rex | 1[illegible].— | " |
| Hennig-Łagiewnik | 30.— | " |
| Labura | 5.— | " |
| Vortrag aus Nr. 291 | 1[illegible]23 | " |
| Zusammen | 24[illegible]5 | Złoty |

Weitere Spenden, namentlich von außerhalb, können auf unser Konto bei P. K. O. 200 283 eingezahlt werden.

**Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".**

## Wettervoraussage für Sonnabend, 22. Dezember.

= **Berlin,** 21. Dezember. Für das mittlere Norddeutschland: Trockenes und ziemlich heiteres Frostwetter. — Für das übrige Deutschland: Im Nordwesten wolkig mit gelindem Frost, sonst überall weiterhin trocken und kalt.

# Preußen, Deutschland, Polen ...

## Ein neues polnisches „Werk". — Nationaldemokratisches — Allzunationaldemokratisches.

Posen, 15. Dezember. Wir lesen im „Kurjer Poznański": „Unter dem Titel „Deutschland, Preußen und Polen" ist vor kurzem im Verlage der Krakauer Verlagsgesellschaft ein Buch von Emil Ruecker erschienen, das sowohl die inneren Verhältnisse und die Entwicklungstendenzen Deutschlands, als auch sein Verhältnis zu Polen erörtert. Das Buch ist mit einer gründlichen Kenntnis des Gegenstandes geschrieben und orientiert sich im allgemeinen durchaus treffend in den deutschen Verhältnissen. Unter den Publikationen über das neue Deutschland ist dieses unbedingt eine der besten. Der Verfasser gibt nicht nur Material, sondern er stellt auch Probleme auf und weist die Richtung ihrer Lösungsmöglichkeiten. Er stellt Probleme auf, die wirklich heute die aktuellsten sind und Polen angehen, darunter die Frage der inneren Verfassung des Deutschen Reiches. Diese Frage tritt im deutschen Leben immer mehr hervor. Die Diskussionen darüber gehen schon seit dem Ausbruch der Revolution. Es bestehen eine ganze Reihe von Projekten, man hat viele Bücher darüber geschrieben und so manche Richtlinien herausgearbeitet

Zentralismus und Föderalismus, Hegemonie des einen Staates über den anderen oder auch Aufrechterhaltung des Gleichgewichts unter ihnen, republikanische und monarchistische Strömungen, unter den letzteren wieder legitimistische und Gedanken eines neuen „Volkskaisertums", der Gegensatz zwischen Süden und Norden, der Kampf des Katholizismus gegen den Protestantismus, das alles wird vor das Kaleidoskop gestellt, in dem sich nur der zurechtfinden kann, der sich mit dem neuen Deutschland gründlich bekannt gemacht hat, und dem auch die historischen Voraussetzungen der Probleme nicht fremd sind.

Einzelne politische Parteien Deutschlands nehmen hier einen sehr kombinierten Standpunkt ein. Nur das eine ist sicher: das Bewußtsein der Notwendigkeit einer Revision der gegenwärtigen Sachlage ist allgemein. Und das unterstreicht genug die Bedeutung des Problems nicht nur für Deutschland selbst, sondern auch für seine Nachbarn. Es ist das Verdienst des Verfassers, daß er gerade diesen Fragen in seinem Buche viel Platz eingeräumt hat, denn außer wenigen Politikern in Polen, die sich mit deutschen Fragen speziell befassen, kennt sie eigentlich niemand genau. (Und die wenigen, die sich damit befassen, kennen sie auch nicht! Denn die Brille des Hasses trübt den Blick! Red.) Und doch sind es wichtige Dinge. Es handelt sich hier u. a. nicht mehr und nicht weniger — worauf wir im „Kurjer Poznański" bereits hingewiesen haben — darum, ob Preußen über Deutschland die Oberhand gewinnt, oder ob das Reich Preußen in sich zum Zerschmelzen bringen kann. Das ist der eigentliche Sinn der inneren Kämpfe, die heute in Deutschland auf dem Verfassungsgebiete geführt werden.

Der Verfasser des Buches sagt, daß die Quelle der ganzen antipolnischen Politik Deutschlands der preußische Staat gewesen ist. (Aber so antipolnisch, wie Polen antideutsch ist, ist Preußen in seinen finstersten Tagen nicht gewesen! Red.) Er analysiert den Einfluß der preußischen Ideologie auf den deutschen Geist und stellt fest, daß sie es war, die in den letzten Jahrzehnten Deutschland ganz und gar ihren Charakter aufdrückte und auch für die ganze Richtung der deutschen Außenpolitik verantwortlich ist. Nach Meinung des Verfassers besteht aber noch ein anderes Deutschland und auch die Möglichkeit der Rückkehr zu diesem anderen Deutschland im Falle eines Zusammenbruchs Preußens. Solche Stunden macht Deutschland eben heute durch. Der Verfasser äußert die Ansicht, daß es schließlich zum Zusammenbruch der preußischen Hegemonie (!) kommen muß. Im Zusammenhang mit dieser These steht die Möglichkeit, daß die deutsch-polnischen Beziehungen einer friedlichen Gestaltung entgegengeführt werden, wofür das Bestehen Preußens ein unüberwindliches Hindernis ist. (Darum die großzügige Lösung der polnischen Schulfrage in Preußen! Red.) Doch ist der Optimismus des Verfassers nicht kritiklos. Es ist ein Optimismus, der sich auf historische Weitsichtigkeit aufbaut, aber auch hier nimmt der Verfasser eher die Möglichkeit an, daß Deutschland wieder unter den Einfluß des preußischen Geistes gedrängt werde. Die Beurteilung der gegenwärtigen Verhältnisse ist sogar sehr pessimistisch.

Der Verfasser weist auf die starke Zunahme der militaristischen Tendenzen und auf die andauernden Einflüsse der preußischen Ideologie in Deutschland hin. Er definiert schließlich das Problem in folgenden Worten:

Die preußischen Stämme, das Preußen im ethnographischen Sinne, haben bereits ihre episodische Rolle als Beherrscher des deutschen Volkes gespielt. Entweder werden sie sich zu der Kulturstufe des Westens emporheben und sich in ferner Zukunft mit der germanischen Allgemeinheit identifizieren, oder sie bleiben auf ihrer bisherigen Linie, indem sie weiterhin ihre hegemonistischen und militärischen Bestrebungen entfalten und damit zu einer neuen Katastrophe führen, die dann schon eine endgültige Katastrophe sein wird. Einen dritten Ausweg gibt es nicht. (!!!)

Nun unterliegt es keinem Zweifel, daß für Polen die Tatsache, ob Preußen seine Hegemonie in Deutschland aufrecht erhält, oder ob diese Hegemonie gestürzt wird, von ungeheurer Bedeutung ist. Preußen ist nämlich wirklich der antipolnische Hauptfaktor in Deutschland, und seine Beseitigung müßte eine Milderung der deutsch-polnischen Beziehungen bewirken. (Vor allem aber die Beseitigung des Westmarkenvereins, der, wie gesagt, alle preußischen Methoden weit übertrifft! Red.) Läßt sich aber, wie das der Verfasser tut, in ganzer Ausdehnung die These aufstellen, daß „vom historischen Gesichtspunkt überhaupt kein deutsch-polnisches, sondern nur ein polnisch-preußisches Problem besteht"?

Aus solcher Fragestellung könnte sich ein übermäßiger Optimismus für die Zukunft ergeben, denn wir dürfen nicht vergessen, daß, wenn die preußische Ideologie über Deutschland die Herrschaft erlangte, doch Deutschland zuvor Preußen als sein Kind gebar. Vor dem Preußen in seiner heutigen Gestalt war übrigens die Ostmark Geros, waren die Markgrafen von Brandenburg, war kurzum eine tausendjährige Tendenz, die sich bei sehr aktiver Beteiligung der Dynastie der Hohenzollern nur in Preußen verkörperte. Wenn übrigens die preußische Ideologie von Grund aus dem deutschen Geiste zuwiderliefe, hätte sie zu keiner Hegemonie in Deutschland kommen können, und sie hätte nicht heute noch, nach der Niederlage der verpreußten Deutschen, sich so lebendig zeigen können, wie das aus den Darlegungen des Verfassers ersichtlich ist. Sollte man also nicht damit rechnen, daß selbst für den Fall, daß Preußen als Staat verschwände und eine Zeit käme, in der der Süden und der Westen das Uebergewicht hätten, was zweifellos für Polen von Nutzen wäre, die Tendenzen, die sich in Preußen geäußert haben, sich weiter als lebendig erweisen würden, um nur eine andere Form anzunehmen und anderen Handwerkszeugen vorzugehen.

Unter diesem Vorbehalt und mit Berücksichtigung der sehr nüchternen Betrachtungen, die der Verfasser über das heutige Deutschland anstellt, läßt sich so manche Schlußfolgerung in Erwägung ziehen. Der Verfasser hat keine Illusionen über den tatsächlichen Stand der Dinge, (Wir auch nicht! Red.) und stützt sich auf eine treffende Beobachtung, wenn er feststellt, daß die deutsche Politik heute weiterhin eine preußische Politik in voller Bedeutung des Wortes ist. Er meint namentlich vom Gesichtspunkt der Einwirkung auf das Ausland den Kampf, den uns die Deutschen um Pommerellen erklärt haben, als einen polnisch-preußischen Konflikt behandeln zu müssen, der das deutsche Volk als Ganzes nichts angeht.

Treffend sind auch die Bemerkungen des Verfassers über Rußland, die nebenbei gemacht werden, wo er feststellt, daß Rußland sich vom Westen abwendet, um sich entschieden dem Osten zuzuwenden. Ueberhaupt ist das Buch Rueckers als bedeutende Arbeit über ein Problem, das für Polen besonders brennend ist, zu begrüßen."

## Aus Kirche und Welt.

Im Hinblick auf die im Jahre 1930 stattfindenden Jubiläen der evangelischen Kirche haben die Städte, in welcher der große Reformator D. Martin Luther lebte, wirkte und starb: Eisleben, Mansfeld, Erfurt, Eisenach und Wittenberg, die Absicht, ein gemeinsames Faltblatt in englischer Sprache für die Auslandswerbung herauszugeben.

*

Deutsche Schulen zu erhalten ist nicht nur unser Wunsch hierzulande, sondern auch im fernen Osten bestehen solche Schulen. Die deutsche Schule in Konstantinopel darf nun auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken. Wenn sie auch während des Krieges geschlossen war, so ist ihre Schüleranzahl bei ihrer Wiedereröffnung im Jahre 1924 von 116 bisher auf 587 gestiegen. Der deutsche Botschafter Nadolny wurde in Anerkennung seiner Verdienste um diese Schule zum Ehrenmitglied der deutschen Schule ernannt.

*

Ausgang des Jahres 1927 gab es in Deutschland 2318 Jugendherbergen, darunter 206 Eigenheime. 2 655 292 junge Leute konnten im Laufe des Jahres in den Herbergen übernachten.

*

Nach den neuesten Feststellungen gibt es 235 Millionen Mohammedaner.

# Vollständiger Ausverkauf

den Monat **Dezember** hindurch

Metall- u. Silber-Erzeugnisse, Kristalle
Marmor, Porzellan, Glas usw.
als praktischste

## Weihnachtsgeschenke

zu sehr niedrigen Preisen.

**Józef Tylczyński ✦ Poznań**

Plac Wolności 11, unter den Säulen.

Wegen Liquidation! — Wegen Liquidation!







Die am 2. Januar 1929 fälligen Coupons des
Poznańskie Ziemstwo Kredytowe

von 6%igen **Roggenrentenbriefen,**
„ 8%igen **Dollarpfandbriefen,** sowie
„ 4%igen **Zloty-Konvertierungspfandbriefen**

werden vom 24. Dezember 1928 ab bei uns eingelöst.

Zwecks beschleunigter Abfertigung bitten wir, eine Aufstellung der betreffenden Sorten beizufügen.

**Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego**

Poznań, Wjazdowa Nr. 11.

## Poznański Dom Zakupu

Poznań, ulica Wielka 19
empfiehlt als

praktische **Weihnachtsgeschenke**

Sweater, Pullover für Damen, Herren und Kinder.
Sämtliche warme Unterwäsche — Socken
Strümpfe in größter Auswahl! — Krawatten
Strickwolle — Kurzwaren

**Manufakturwaren wegen Räumung zum Selbstkostenpreise.**

Billigste Preise! Solide Ware!

Praktische
**WEIHNACHTS-GESCHENKE!**

Rasiermesser, Rasierapparate, Taschenmesser, Scheren, Tischbestecke, Obstmesser, Haarschneidemaschinen, Ess- und Kaffeelöffel, Fleischhackmaschinen, Brotschneidemaschinen usw. empfiehlt

in grosser Auswahl nur erstklassiger Qualität und zu billigsten Preisen

**ED. KARGE** Poznań ul. Nowa 7/8
(Neuestr. gegenüb. d. Disconto-Ges.)

Besteht seit 50 Jahren.

**Boxhandschuhe, Expander und Turnapparate**
für Hausgymnastik



**Schlitten, Schlittschuhe Ski, sämtl. Artikel für Eishockey**

**Dom Sportowy, Poznań**
św. Marcin 14, Tel. 5571
Galoschen und Schneeschuhe in großer Auswahl. Preislisten grat.




Große Auswahl in
**Möbeln**
aller Art, solide Preise
auch Teilzahlung
**J. Plucinski,**
Poznań,
Tel. 2624 ul. Wodna 7

**Die neuesten u. besten**
kosmetischen Artikel
Parfümerien
Toiletteseifen
in- und ausländische Fabrikate
**J. Gadebusch**
Parfümerien u. Drogenhdlg.
Poznań, ul. Nowa 7
Fernsp. 1638, gegr. 1869

# 1926. Benarbi
# 1926. Targui Imperial

vorzügliche algerische Rotweine

naturrein
saftig — kräftig — billig
empfehlen

**Nyka & Posłuszny**

Weingroßhandlung Gegr. 1868.
Poznań, ul. Wrocławska 33/34.
Telefon 1194.

Verlangt überall

# Bohnermasse FOX-TROT

diese erzeugt schönen Hochglanz und angenehmen Geruch



**Praktische Weihnachtsgeschenke!**

**Fahrräder**
für Kinder, Jugendliche u. Erwachsene
**Nähmaschinen**
kaufen Sie gut und billig
auch **gegen Teilzahlungen** in der Fa.

**„TITANIA“ T. z o. p.**

Tel. 5321. Poznań, Gwarna 15. Tel. 5321.




kann jede Hausfrau die Vorzüge des unvergleichlichen Möbel-Auffrischungs- u. Konservierungsmittels

**Meblo-Doktór**

aufzählen.

Meblo-Doktór erhöht den Wert der Möbel und verschönert das Heim.
Meblo-Doktór **erfrischt, konserviert, entfernt Flecke und verleiht den Möbeln einen wunderschönen Glanz.**
Mattgewordene weiße Türen, sowie Fensterrahmen erhalten nach einer Reinigung mit Meblo-Doktór ihre frühere frische Ölfarbenpolitur.
**Erhältlich in allen Drogerien.**

**Conditorei L. Hirschlik**
Poznań, Pocztowa 33
Telephon 19-81

sämtliche Arten von Marzipan
I a Honigkuchen
Stollen sowie Torten
Nur eigene Fabrikate!

**OTTO FOTH,** Uhren und Goldwaren
Poznań, Kraszewskiego 15 (f. Hedwigstr.)
empfiehlt
seine fachmännische und gewissenhafte
Ausführung von Reparaturen
sowie Neuverkauf unter reellster
Garantie und mäßigen Preisen

| | | |
|---|---|---|
| Herrenpelze . . . . . | von 160 | bis 500 zł |
| Joppen . . . . . . . . | von 16 | „ 140 „ |
| Herrenmäntel . . . . | von 30 | „ 300 „ |
| Anzüge . . . . . . . . | von 30 | „ 180 „ |

**Knaben-, Kinder- und Arbeitskleidung**
Maßarbeit, erstklassige Herrenartikel und Hüte
**Mäntel für Damen und Mädchen**
Reelle Bedienung! Aeußerst niedrige Preise!

**K. FRUK, Konfektionsgeschäft**
Rogoźno Stary Rynek 67
sowie Poznań, Wodna 1
Magazin vornehmer Bekleidung
20 Schritte vom alten Markt.



Für den **Weihnachtstisch**
empfehle
*sämtliches Obst und Südfrüchte*
sowie
*Schokoladen, Marzipan, Bonbons, Pfefferkuchen, Kaffee, Tee, Kakao.*

*Obsthandlung*
*M. Kosicki,* Gwarna 10

## Handelsnachrichten.

**Aenderungen der Eisenbahntarife für landwirtschaftliche Produkte.** Auf Grund einer Verordnung des Verkehrsministers wurde der Tarif für den Transport von Lupinen, Getreidekleien und Oelkuchen nach den Stationen, die im Bereich der Wilnaer Wojewodschaft liegen, wegen des dort herrschenden Futtermangels herabgesetzt.

Des weiteren wurden die Tarife für Waggonladungen, Getreide, Sämereien und Salz in der Weise abgeändert, dass diese nunmehr für die gesamte von einem Absender aufgegebene Menge ohne Rücksicht auf die Zahl der Frachtbriefe und des Gewichts jedes einzelnen Waggons in Anwendung kommen.

Für die Beförderung von Rohrzucker ist der Tarif erhöht worden (von Klasse IV nach Klasse III); gleichzeitig wurden die Grenzstationen der trocknen Grenze aus dem Ausnahmetarif VII für den Export von Zucker ausgeschieden. Infolgedessen kommen die Tariferleichterungen des Ausnahmetarifs für Exportzucker nur noch für Transporte über Danzig und Gdingen in Frage. Für die Zufuhr von Rohzucker nach den Raffinerien ist ein neuer Ausnahmetarif (Nr. 43) eingeführt worden.

**Die Lage am Lemberger Holzmarkt.** Wie aus Lemberg berichtet wird, ist eine Kalkulation der Exportpreise für Holz solange nicht möglich, bis eine Klärung der Situation hinsichtlich der Verlängerung des deutsch-polnischen Holzabkommens eintritt. Diese erwartet die polnische Holzindustrie mit grosser Spannung, um sich in dieser Saison entsprechend vorzubereiten. Im anderen Falle besteht die Notwendigkeit, andere Absatzmärkte zu suchen, was auch eine Aenderung der Preiskalkulation nach sich ziehen müsste.

**Kalender für 200 Jahre** (von 1801 bis 2000). Die Feststellung, auf welchen Tag der Woche ein bestimmtes Datum fiel oder fallen wird oder wann Ostern und Pfingsten war oder sein wird, ist oft aus juristischen, wirtschaftlichen oder historischen Gründen von Bedeutung oder auch aus persönlichen Gründen von Interesse. Alte Kalender sind meist schwer zugänglich, für die Zukunft gibt es keine. Der Weg der Errechnung im einzelnen Fall ist umständlich und unsicher. Diese Lücke auszufüllen ist diese Broschüre bestimmt, die in solider Ausstattung im Verlag Urania in Görlitz (Schles.), Bismarckstrasse 4, erschienen ist. Der Preis beträgt einschliesslich Porto und Verpackung 0.90 Rm.

## Märkte.

**Getreide.** Posen, 21. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

| | |
|---|---|
| Weizen | 41.00—42.00 |
| Roggen | 33.00—33.50 |
| Weizenmehl (65%) m. Sack | 59.00—63.00 |
| Roggenmehl (70%) m. Sack | 46.75 |
| Hafer | 30.75—31.75 |
| Braugerste | 34 00—36.00 |
| Mahlgerste | 32.00—33.00 |
| Weizenkleie | 25.00—26.00 |
| Roggenkleie | 24.50—25.50 |
| Sommerwicke | 39.00—41.00 |
| Peluschken | 37.00—39.00 |
| Felderbsen | 45.00—48.00 |
| Viktoriaerbsen | 65.00—70.00 |
| Folgererbsen | 59.00—64.00 |

Gesamttendenz: ruhig. Braugerste in ausgesuchten Sorten über Notiz.

Posen, 18. Dezember. Informationspreise für Sämereien der Samenhandlung Telesfor Otmianowski in Posen für Dominalwaren mittlerer Durchschnittsqualität per 100 kg franko Verladestation. Rotklee 250—265, Weissklee 210—280, Schwedenklee 330—400, Gelbklee, enthülst 170—210, Gelbklee in Hülsen 80—90, Wundklee 190—220, engl. Raygras, inländisch 90—110, Timothy 50—60, Seradella 36—42, Sommerwicken 39 bis 41, Peluschken 39—40, Winterwicke 75—85, Viktoriaerbsen 65—70, grüne Folgererbsen 59—64, kleine Felderbsen 45—48, Senf 68—74, Sommerrübsen 85—88, Winterraps 76—83, Buchweizen 39—41, Hanf 100—115, Leinsamen 80—86, Hirse 44—53, Blaumohn 100—112, Weissmohn 135—150, blaue Lupinen 23.50 bis 25, gelbe Lupinen 25—26.50.

Warschau, 20. Dezember. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franko Warschau im Markthandel: Roggen 35.25—35.50, Weizen 45.50 bis 46, Braugerste 35—35.50, Grützgerste 32—33, Einheitshafer 34.50—35, Roggenkleie 25—25.50, mittlere Weizenkleie 26—27, dicke Weizenkleie 27—28, Weizenmehl 65proz. 73—75, Roggenmehl 70proz. 49—50, Leinkuchen 50.50—51, Rapskuchen 42—43, Raps 86—88. Stimmung ruhig.

Bromberg, 19. Dezember. Für 100 kg franko Ladestation wird gezahlt: Weizen 40.50—41.50, Roggen 31.50—32, Futtergerste 30.50—31.50, Braugerste 34 bis 36, Felderbsen 44—46, Viktoriaerbsen 64—58, Hafer 30—31, Weizenkleie 28, Roggenkleie 26.50. Tendenz ruhig. Am Futtermittelmarkt wird für 100 kg loko Bromberg notiert: Heu lose 1. Sorte 15, 2. Sorte 14, 3. Sorte 13, Pressheu 1. Sorte 16.75, 2. Sorte 15.75, 3. Sorte 14.75, Roggenstroh lose 1. Sorte 5.50, 2. Sorte 4.50, Haferstroh 6. Angebot ausreichend.

Thorn, 19. Dezember. Die Thorner Dampfmühle notiert für 100 kg: Weizenmehl 0000 65proz. 65, Roggenmehl 70proz. 47.50, Roggenkleie 26.50, Weizenkleie 27.50. Stimmung ruhig.

Lodz, 19. Dezember. Auch am Lodzer Getreidemarkt sind die Preise in den letzten Tagen gefallen. Bei wachsender Zufuhr ist das Interesse stark gesunken, da weitere Abschläge erwartet werden. Das Angebot setzt sich meistens aus hiesigen Produkten zusammen, da Pommereller und Posener Ware eher höher offeriert waren. Notiert wird für 100 kg loko Lodz: Roggen 34—34.50, Weizen 44.50, einfache Gerste 34—35, Braugerste 37—38, Hafer 34, Roggenkleie 26 bis 27, Weizenkleie 26—27—27.50.

Berlin, 21. Dezember. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 203—205, Dezember 221.50, März 230, Mai 238.50. Tendenz: stetig. **Roggen:** märk. 201—203, Dezember 212.50, März 227, Mai 236.75. Tendenz: stetig. **Gerste:** Braugerste 218—235, Futter- und Industriegerste 192—200. **Hafer:** märk. 191—198. **Mais:** 224—225. **Weizenmehl:** 25.75—28.75. **Roggenmehl:** 25.75—28.50. **Weizenkleie:** 14.25—14.50. **Weizenkleiemelasse:** 15. **Roggenkleie:** 14. **Viktoriaerbsen:** 41—49. **Kleine Speiseerbsen:** 35—40. **Peluschken:** 22—24. **Ackerbohnen:** 21—23. **Wicken:** 27—29.50. **Lupinen, blau:** 14—14.50. **Lupinen, gelb:** 17—17.50. **Seradella, neue:** 36—40. **Rapskuchen:** 19.90—20.30. **Leinkuchen:** 25—25.20. **Trockenschnitzel:** 12.90—13.50. **Soyaschrot:** 21.60—22. **Kartoffelflocken:** 18.50—19.20.

**Produktenbericht.** Berlin, 21. Dezember. Bei kleinem Geschäft verkehrte die Produktenbörse heute in stetiger Haltung. Vom Auslande lagen besondere Anregungen nicht vor, die Tiefofferten für Brotgetreide lauteten kaum verändert. Deutscher Weizen und Roggen wird zur Kahnverladung infolge der durch den Frost bewirkten Schiffahrtsschwierigkeiten auf der Oder und zum Teil auch auf der Elbe nur wenig angeboten, zur Waggonverladung liegt, gemessen an der kleinen Nachfrage, ausreichend Material vor. Forderungen und Gebote hielten sich auf etwas gesteigertem Niveau. Am Lieferungsmarkte waren für beide Brotgetreidearten leichte Preisbesserungen zu beobachten. Weizen- und Roggenmehl hatten gestern nachmittag auf unverändertem Preisniveau etwas lebhafteres Geschäft, heute war der Markt noch wenig entwickelt. Hafer liegt gut stetig. Die Umsätze halten sich infolge der bevorstehenden Verkehrsunterbrechung in bescheidenen Grenzen, jedoch sind Gebote leichter zu erhalten, als an den Vortagen. Gersten am hiesigen Platze in unveränderter Marktlage, nach Stettin zeigt sich etwas Interesse für Futtergerste zu gedrückten Preisen.

**Vieh und Fleisch.** Posen, 21. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission

Es wurden aufgetrieben: 31 Rinder (darunter ein Ochse, 6 Bullen, 24 Kühe und Färsen), 480 Schweine, 226 Kälber und 201 Schafe, zusammen 938 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Berlin, 21. Dezember. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1392 Rinder (darunter 181 Ochsen, 390 Bullen, 821 Kühe und Färsen), 2529 Kälber, 3400 Schafe, — Ziegen und 11 321 Schweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

**Rinder:** Ochsen: a) 58—60, b) 54—56, c) 47—51, d) 38—44. — Bullen: a) 54, b) 50—52, c) 47—49, d) 42—45. — Kühe: a) 42—46, b) 32—38, c) 24—30, d) 18—22. — Färsen: a) 53—56, b) 46—50, c) 38 bis 44 — Fresser: 35—45.

**Kälber:** a) —, b) 80—90, c) 70—82, d) 52—65.

**Schafe:** a) (Stallmast) 62—65, b) 52—60, c) 42—50, d) 35—40.

**Schweine:** a) —, b) 75—77, c) 75—77, d) 73—76, e) 70—73, f) —, g) 66.

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern und Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen ruhig. Nächster Viehmarkt am 28. Dezember. Die Viehmärkte am 25. Dezember und 1. Januar 1929 fallen aus.

**Molkereierzeugnisse.** Warschau, 20. Dezember. Milch im Grosshandel für 1 Liter loko Ladestation 0.47, loko Warschau 0.48. Die Kleinverkaufs-Milchpreise sind unverändert.

Kattowitz, 18. Dezember. Marktpreise für ½ kg: Landbutter 3.80—4.20, Molkereibutter 4.20 bis 4.60, Quark 0.80—1.

London, 17. Dezember. Amtliche Notierungen für 1 cwt in sh: neuseeländische Butter 182—186, ungesalzene 194—198, beste australische 180—184, ungesalzene 182—188, dänische 218. Die Kopenhagener amtlichen Notierungen betragen 364 Kr. für 100 kg. Tendenz für alle Sorten, besonders für dänische Ware, fest. Vorrat klein, Zufuhren unzureichend, da Deutschland in Holland grössere Aufkäufe getätigt hat.

**Eier.** Warschau, 20. Dezember. Der Verband der Eier- und Molkereigenossenschaften für Warschau, Lodz, Wilna und Lublin notiert ab 10. d. Mts.: Originaleier 24 Schock franko Lager Warschau 320 bis 330 zł. Tendenz behauptet. Kalkeier 24 Schock franko Lager Warschau 240—245. Tendenz behauptet.

London, 18. Dezember. Notierungen für 120 Stück: dänische Eier 15½—16 lb 23, holländische braune 23—25, gemischt 20—22, litauische beste 16.6 bis 17, einfache 12.6—12.9, durchschnittliche 11.6 bis 12, Posener beste 15.3—15.9, mittlere 12—12.3, polnische blaue 12.6—13.6, rote 10.3—10.6, russische schwarze 15—15.6, blaue 13—13.6, rote 12—12.5, ukrainische beste 14.3—14.9sh. Zufuhren betrugen in der vergangenen Woche 39 473 Kisten, davon entfallen auf Polens Einfuhr 2028. Tendenz etwas fester.

**Fische.** Lublin, 20. Dezember. Am hiesigen Fischmarkt ist die Nachfrage wie immer vor den Feiertagen sehr gut. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Karpfen lebend 4.50, Hecht lebend 5 zł. Tendenz steigend.

Wilna, 19. Dezember. Marktpreise für 1 kg in Złoty: Hecht tot 4—4.20, Schleie lebend 4.80—5, tot 4—4.50, Karpfen lebend 4.80—5, tot 4.20—4.50.

**Oele und Fette.** Lublin, 20. Dezember. Am hiesigen Speiseölmarkt ist die Belebung stark. Notiert wird im Grosshandel: Rapsöl 2.20, Leinöl 2.10 für 1 kg bei fester Tendenz. Für Oelsaaten ist die Nachfrage mässig mit Ausnahme von trockenem gesunden Raps, der sehr schwer erhältlich ist. Rapskuchen 45, Leinkuchen 55, dumpfer Raps 68—70, trockener gesunder Raps 80—85, Leinsaat 70—72 für 100 kg loko Lublin. Tendenz behauptet.

Wilna, 19. Dezember. Leinöl bei Waggongeschäften über 10 t netto (ohne Fässer) 2.10 zł je kg, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.20, Firnis im Waggonhandel über 10 t netto 2.10, in mittleren Grosshandelsgeschäften 2.50 zł für 1 kg. Tendenz ruhig.

**Flachs und Hanf.** Bromberg, 19. Dezember. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Złoty: Hanf roh 3.50, mittlere Sorten 6, gekämmte beste Sorten 9.50—12, Flachs gekämmt 3.50, Flachswerg 0.75—0.80. Bedarf durchschnittlich.

Lublin, 19. Dezember. Am hiesigen Hanfmarkt dauert die Belebung an. Notiert wird für 100 kg in Dollar loko Ladestation: Hanf gekämmt 29—30, roh 17—17.50, Hanfwerg 12. Tendenz fest. Am Flachsmarkt ist in den letzten Tagen gleichfalls grössere Belebung eingetreten. Notiert wird für 100 kg in Dollar: Flachs gekämmt 41, roh 21, Leinwerg 1. Sorte 20, 2. Sorte 12. Angebot klein. Nachfrage stark, Tendenz steigend.

**Hopfen.** Saaz, 19. Dezember. Im Zusammenhang mit den nahenden Feiertagen hat das Geschäft sowohl am Platze, wie auch in der Umgebung stark nachgelassen. Notiert werden 1500—1850 tschech. Kr. für 50 kg bei flauer Stimmung.

**Drogen.** Berlin, 18. Dezember. Mitgeteilt von Adolph Asch Söhne, Berlin W. 15. Harz: Sowohl die amerikanischen wie auch französischen Notierungen sind etwas niedriger gekommen; amerik. H/J auf Abladung $ 9.40 und französisch W. W. prompte Verschiffung ab Bordeaux $ 10.05 cif Hamburg. — Amerikan. Mineralöle liegen weiter sehr fest mit erneuten Erhöhungen für die pensylvanischen Abladungen. — Schellak: gut T. N. orange loko 195/— und Dezember-Januar-Abladung 190/— cif Hamburg und London. — Tran notiert unverändert bei knappen Beständen für guten braunen Gerber-Tran. — Terpentinöl: amerikanisch und französisch gleichpreisig $ 20.60 prompte Ware ab Lager Hamburg. — Japanwachs: schwimmend im Dezember erwartet 85/— und Januar-Abladung 82/— cif Hamburg. — Paraffin: amerikanisch bei fester Tendenz $ 12.65 cif Hamburg bezahlt für weisse Schuppenware. Tafelware $ 13.50 cif Hamburg und polnische Tafelware 50/52grädig $ 13.25 fob Hamburg.

**Chemikalien.** Kattowitz, 20. Dezember. Der Bedarf in Chemikalien war im November normal. Zu einer stärkeren Entwicklung der Handelsbeziehungen in dieser Branche ist es des starken Bargeldmangels nicht gekommen. Geboten wurden häufig Wechsel mit sehr langen Terminen. Die Preise für Salzsäure und Oele sind leicht gestiegen, während der Rest im Preise eher gefallen ist. Die oberschlesische Produktion von Glaubersalz ist schon für einige Monate im voraus verkauft. Grosshandelspreise für 1 kg: Antochlor 95, Borax plv. 145, techn. Glycerin 28 Bé weiss 330, chem. reines Glycerin 28 Bé 405, Alaun 68, Kupferschwefel 130, Ammoniak 0.910 60, techn. Salzsäure 19/22 18, chem. reine Salzsäure 70, Salmiak in Stücken 310, Zinkweiss rots. 150, Paraffin 50/52 215, Knochenleim 295, französisches helles Kolophonium 160, Leinöl 265, techn. Rapsöl 220, gereinigte techn. Schwefelsäure 66 Bé 175, techn. Salmiak 275, techn. Ricinusöl 310, med. Ricinusöl 335.

**Künstliche Düngemittel.** Warschau, 20. Dezember. Notierungen für 100 kg in Waggonladungen: Chorzower Stickstoff plv. 22proz. 38.28 zł franko Waggon Chorzow einschl. Verpackung, granulierter Stickstoff 23proz. 44.62 zł franko Chorzow in Fassverpackung, Schwefelammoniak 20/21proz. 42.50 zł franko Knurów in Oberschlesien, gewöhnlich. Kainit 3.50 franko Waggon Stebnik oder Kałusz lose, natürliches Kałuszer Pottaschesalz 25proz. 11.25 zł franko Waggon Kałusz lose, Chorzower Salpeter „Nitrifos" gegen 15.5proz. und Phosphorsäure 9proz. 42.40 zł franko Waggon Chorzow einschl. Sackverpackung, Tomasmehl 18½proz. 15.54 zł franko Waggon Gdingen, Stasfurter Pottaschesalz 42proz. 18.30 zł loko Waggon Nordhausen in Deutschland unverpackt.

Danzig, 19. Dezember. Chilesalpeter franko Waggon Danzig für 1000 kg brutto für netto einschl. Originalsäcke im Transit: per Dezember 10.11.2, Januar 10.13.2, Februar 10.14.3, März-Juni 10.15.3. Von obigen Preisen, die mit Bankschecks in englischen Pfund per London bezahlt werden müssen, wird je nach der Grösse des Geschäftes 2—5 Prozent Rabatt und 3 Prozent Kassenskonto gewährt. Bei oben angegebenen Preisen verpflichtet eine Klausel, dass im Falle amtlichen Rückganges der Preise die Preisermässigung den Käufern auch bei schon abgeschlossenen Geschäften zugute kommt.

**Leder.** Wilna, 19. Dezember. Grosshandelspreise der Gerberei „Derma": leichtes und schweres Rohmaterial 256 zł für 100 kg (nur gegen Barzahlung), leichtes und mittleres Sohlenleder 1.10 Dollar für 1 kg, Kruppleder 1. Sorte 1.31 Dollar, 2. Sorte 1.28, 3. Sorte 1.25 Dollar bei Wechselbegleichung mit höchstens zwei Monatsterminen.

**Draht und Nägel.** Warschau, 20. Dezember. Das zentrale Verkaufsbureau der polnischen Draht- und Nägelfabriken notiert für 100 kg loko Ladestation: Nägel 65 zł, verzinkter Draht 97 zł, andere Drähte 80 zł. Zuschläge für Ausmasse und Sorte werden nach besonderen Preislisten berechnet. Von obigen Grundpreisen werden folgende Rabatte gewährt: für Nägel und verzinkte Drähte bis zu 5 Prozent, für andere Drähte 10 Prozent. Schwarzer Stacheldraht Grundpreis 80 zł, Zuschlag 50 zł, verzinkter Draht Grundpreis 97 zł, Zuschlag 40 zł für 100 kg franko Ladestation. Bei Bestellung von Stacheldraht in gewünschtem Gewicht auf der Trommel beträgt der Zuschlag für das Abwiegen 10 zł für 100 kg. Obige Preise sind brutto für netto zu verstehen, d. h. dass das Gewicht einschl. Trommel berechnet wird. Der Absatz am Inlandsmarkt ist wegen der beendeten Bausaison auf ein Minimum gesunken, doch liegen von noch nicht beendeten Bauten Vorausbestellungen vor. Die Fabriken nehmen keine Kürzung ihrer Produktion vor, da sie im Zusammenhang mit dem neuen Budgetjahr neue Regierungsbestellungen sofort nach Neujahr erwarten.

## Posener Börse.

(Schlusskurse.)

### Fest verzinsliche Werte.

| Notierungen in % | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|
| % staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.) | — | — |
| 5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.) | 66.00G | 67.00 + |
| 10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken) | — | — |
| % Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar) | — | — |
| 8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.) | — | — |
| 7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.) | — | — |
| 8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927 | — | — |
| 8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) | 95.00G | — |
| 4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (10 zł) | — | 49.50G |
| Notierungen je Stück: | | |
| 6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner) | 30.00G | — |
| 3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.) | — | — |
| 3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. | — | — |
| 5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) | — | 105.00B |

Tendenz: unverändert.

### Industrieaktien.

| | 21.12. | 20.12. | | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bk. Kw., Pot. | — | — | Hurt. Skór. | — | — |
| Bk. Przemysł. | — | — | Herzf.-Viktor. | — | — |
| Bk. Zw. Sp. Zar. | 83.00B | 83.00B | Lloyd Bydg. | — | — |
| P. Bk. Handl. | — | — | Luban | 75.00B | 70.00G |
| P. Bk. Ziemian | — | — | Dr. Roman May | — | 119.00G |
| Bk. Stadthag. | — | — | Młyn Wągrow. | — | — |
| Arkona | — | — | Młyn Ziem. | — | — |
| Browar Grodz. | — | — | Pap. Bydg. | — | — |
| Browar Krot. | — | — | Piechcin | — | — |
| Brzeski-Auto | — | — | Płótno | — | — |
| Cegielski H. | 46.00G | 45.50G | P. Sp. Drzewna | + | + |
| Centr. Rolnik. | — | — | Tri | — | — |
| Centr. Skór | — | — | Unja | 180.00G | — |
| Cukr. Zduny | — | — | Wytw. Chem. | — | — |
| Goplana | — | — | Wyr. Cer. Krot. | — | — |
| Gródek Elekt. | — | — | Zar | — | — |
| Hartwig C. | — | — | Zw. Ctr. Masz. | — | — |
| H. Kantorow. | — | — | Sp. Stolarska | — | — |

Tendenz: unverändert.

G. = Nachfrage. B. = Angebot. + = Geschäft. * = ohne Ums.

**Der Złoty am 20. Dezember 1928.** Zürich 58.20, London 43.29, New York 11.25, Riga 58.75, Budapest (Noten) 64.10—64.40, Prag 377.80, Mailand 214.50, Wien 79.44—79.73.

## Warschauer Börse.

### Fest verzinsliche Werte.

| | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|
| 5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.) | 104.00 | 102.00 |
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 67.00 | 67.00 |
| 6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.) | — | — |
| 10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.) | 102.50 | 102.50 |
| 5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.) | 60.00 | 60.00 |

### Industrieaktien.

| | 21.12. | 20.12. | | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Bank Polski | 185.50 | 183.00 | Nafta | — | — |
| Bank Dyskont. | 134.50 | 134.50 | Polska Nafta | — | — |
| Bk. Handl. i. W. | — | — | Nobel-Stand. | — | — |
| Bk. Zachodni | — | — | Cegielski | 35.00 | — |
| Bk. Zw. Sp. Z. | 81.00 | 81.50 | Fitzner | — | — |
| Grodzisk | — | — | Lilpop | — | 39.00 |
| Puls | — | — | Modrzejów | 33.75 | 33.25 |
| Spies | — | 230.00 | Norblin | — | — |
| Strem | — | — | Orthwein | — | — |
| Zgierz | — | — | Ostrowieckie | — | 97.00 |
| Elektr. Dąbr. | — | 91.50 | Parowozy | — | — |
| Elektryczność | — | — | Pocisk | + | — |
| P. Tow. Elekt. | — | — | Rohn | — | — |
| Starachowice | 38.00 | 37.75 | Rudzki | 43.50 | 43.50 |
| Brown Bovery | — | — | Stąporków | — | — |
| Kabel | — | — | Ursus | — | 6.75 |
| Siła i Św. 2. Em. | — | 111.00 | Zieleniewski | — | 140.00 |
| Chodorów | — | — | Zawiercie | 16.00 | — |
| Czersk | — | — | Żyrardów | — | — |
| Częstocice | — | — | Borkowski | + | — |
| Goslawice | — | — | Br. Jabłkow. | — | — |
| Michałów | — | — | Syndykat | — | — |
| Ostrowite | — | — | Haberbusch | — | 235.00 |
| W. T. F. Cukru | 48.00 | 48.00 | Herbata | — | — |
| Firley o. Coup. | 55.00 | 55.00 | Spirytus | — | — |
| Łazy | — | — | Żegluga | — | — |
| Wysoka | — | — | Majewski | — | — |
| Drzewo | — | — | Mirków | — | — |
| Węgiel | 98.50 | 98.50 | Lombard | — | — |

Tendenz: fester.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 21.12. Geld | 21.12. Brief | 20.12. Geld | 20.12. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Amsterdam | — | — | 357.61 | 359.41 |
| Berlin*) | 212.43 | 212.85 | 212.39 | 212.81 |
| Brüssel | — | — | — | — |
| Helsingfors | — | — | — | — |
| London | 43.18 | 43.39 | 43.18 | 43.40 |
| New York | 8.88 | 8.92 | 8.88 | 8.92 |
| Paris | 34.82 | 35.00 | 34.82 | 35.00 |
| Prag | 26.36 | 26.48 | 26.36 | 26.48 |
| Rom | 46.61 | 46.84 | — | — |
| Stockholm | 238.36 | 239.56 | — | — |
| Wien | — | — | 125.29 | 125.91 |
| Zürich | 171.56 | 172.42 | 171.54 | 172.40 |

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: etwas schwächer.

**Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.**

## Berliner Börse.

**Börsenstimmungsbild.** Berlin, 21. Dez., 13,30 Uhr. Die heutige Börse stand im Zeichen des ersten offiziellen Schiebungstages. Sie eröffnete bei minimalsten Umsätzen in abwartender Haltung, zumal die für heute vorliegenden Momente keine einheitliche Beurteilung finden konnten. Die Verhandlungen, die zwischen der I. G. Farben und der Enka geführt werden sollen und der Zuwachs der Sparkasseneinlagen im Oktober regten eher an, dagegen verstimmte der auf Geldversteifung verflaute Schluss der gestrigen New Yorker Börse, Berichte des Stahlwerksverbandes, der Rückgang des Güterverkehrs im November usw., während die Berichte der Reparationskommission geteilte Aufnahme fanden. Viel zu der Zurückhaltung der Spekulation trug bei, dass sowohl der Schiedsspruch Severings, als auch die Dividendenerklärungen der Siemensgesellschaften noch ausstanden. Die Kursentwicklung zeigte daher zu Beginn keine einheitliche Tendenz, einiges Interesse machte sich für Farben, Svenska, Reichsbank, Montanwerte und Schiffahrtsaktien geltend, dagegen lag der Elektromarkt vernachlässigt und bis zu 3 Prozent schwächer. Im allgemeinen gingen die Abweichungen aber selten über 2 Prozent hinaus. Chadeaktien verloren auf weitere Schweizer Abgaben 6¼ Mark. Der Verlauf lag zunächst weiter recht geschäftslos und mit Ausnahme einiger Spezialitäten eher schwächer, als aber bekannt wurde, dass der Schiedsspruch Severings mehr zugunsten der Arbeitgeber ausgefallen ist, wurde es später allgemein etwas lebhafter und fester. Siemens, Schuckert, Reichsbank zogen bis zu 3 Prozent an, auch Svenska lagen um weitere 3 Mark erhöht. Anleihen befestigt und im Verlaufe bei etwas stärkerer Umsatztätigkeit erneut 0,20—0.25 Mark höher, Ausländer geschäftslos, Anatolier und Rumänen etwas gefragt. Pfandbriefmarkt fast ohne Umsätze. Devisen sehr unsicher, Pfunde unter Schwankungen zur Schwäche neigend, Paris und Schweiz sehr fest. Der Geldmarkt zeigte weiter angespannte Sätze, Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld 8¾—9½ Prozent, Warenwechsel ca. 7 Prozent. Der heute von Banken festgesetzte Satz für Reportgeld stellte sich auf 8½ bis 9 Prozent, also nur ¼ Prozent höher, als bei der letzten Liquidation. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ⅛ Prozent auf 6⅜ Prozent erhöht.

### Terminpapiere

(Anfangskurse.)

| | 21.12. | 20.12. | | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Dt. R.-Bahn | 92.37 | 92.75 | Goldschmidt | 97.25 | — |
| A.G.f.Verkehr | 175.00 | 176.00 | Hbg. Elk.-Wk. | 154.50 | 155.50 |
| Hamb. Amer. | 138.75 | 140.00 | Harpen. Bgw. | 136.00 | 134.75 |
| Hb. Südam. | — | — | Hoesch | — | 127.00 |
| Hansa | 172.75 | — | Holzmann | — | — |
| Nordd. Lloyd | 136.75 | 137.50 | Ilse Bgbau. | 231.25 | 231.75 |
| A.Dt.Kr.Anst. | 139.25 | 138.87 | Kali. Asch. | 277.25 | — |
| Barmer Bank | 143.00 | — | Klöcknerw. | — | 107.00 |
| Berl.Hls.-Ges. | 245.00 | 247.25 | Köln-Neuess. | 127.50 | 126.25 |
| Com.u.Pr.-Bk. | 194.00 | 194.25 | Löwe, Ludw. | — | — |
| Darmst. Bank | 291.00 | 290.00 | Mannesmann | 124.50 | 124.75 |
| Deutsch.Bank | 170.50 | 171.25 | Mansf. Bergb. | 110.50 | 112.75 |
| Disc.-Ges. | 161.75 | 162.00 | Metallwaren | 133.50 | — |
| Dresdner Bk. | 171.50 | 171.75 | Nat. Auto-Fb. | 54.25 | — |
| Mtdtsch.K.Bk. | 214.50 | 215.00 | Oschl. Eis. Bd. | — | 112.25 |
| Schulth. Patz. | — | 323.00 | Oschl. Koksw. | 114.00 | 114.62 |
| A. E. G. | 192.25 | 193.62 | Orenst. u. Kop. | 100.12 | 100.00 |
| Bergmann | — | 233.87 | Ostwerke | 281.00 | 280.00 |
| Berl. Msch.-F. | 88.50 | — | Phönix Bgbau | 89.25 | 89.50 |
| Buderus | — | 83.50 | Rh. Braunkoh. | 278.00 | 280.50 |
| Cop. Hisp. Am. | 472.00 | 478.25 | Rh. Elek.-W. | 175.50 | — |
| Charl. Wasser | 130.25 | 130.00 | Rh. Stahlwk. | 137.50 | 138.50 |
| Conti Caoutch. | — | — | Riebeck | — | — |
| Daimler-Benz | 77.50 | 78.50 | Rütgerswerke | — | 105.25 |
| Dessauer Gas | 217.25 | 218.37 | Salzdetfurth | 502.00 | 503.00 |
| Dt. Erdöl-Ges. | 135.62 | 136.00 | Schl. Elek.-W. | 227.50 | 227.00 |
| Dt. Maschinen | 46.25 | 46.25 | Schuckt. & Co. | 257.00 | 258.00 |
| Dynam. Nobel | — | 126.25 | Siem. & Halske | 420.50 | 422.25 |
| El. Lief.-Ges. | 182.12 | 182.50 | Tietz, Leonh. | 290.00 | 290.75 |
| El. Licht u. Kr. | 247.00 | 248.25 | Transradio | 151.50 | 152.00 |
| Essen. Steink. | — | 123.50 | Ver. Glanzstoff | 532.00 | 538.00 |
| I. G. Farben | 266.75 | 265.75 | Ver. Stahlw. | 91.75 | 92.00 |
| Felten u. Guill. | 146.75 | 147.25 | Westeregeln | 278.25 | 280.50 |
| Gelsenk. Bgw. | 120.00 | 121.50 | Zellst. Waldh. | 275.00 | 276.00 |
| Ges. f. el. Unt. | 264.62 | 264.75 | Otavi | 61.62 | 61.87 |

| | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|
| Ablös.-Schuld 1-60 000 | 52.10 | 52.10 |
| " 60-90 000 | 52 10 | 52.10 |
| Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht | 14.20 | 14.00 |

### Industrieaktien.

| | 21.12. | 20.12. | | 21.12. | 20.12. |
|---|---|---|---|---|---|
| Accumulator. | 161.00 | — | Laurahütte | 70.00 | 69.75 |
| Adlerwerke | 88.50 | 88.00 | Lorenz | 148.00 | 148.50 |
| Aschaffenbrg. | — | — | Motor. Deutz | — | — |
| Bemberg | 426.50 | 434.00 | Nordd. Wollk. | 186.75 | 187.50 |
| Berger, Tiefb. | 400.00 | 403.00 | Pöge, Eltr.-W. | — | — |
| Dt. Kabelwk. | — | — | Riedel | — | — |
| Dt Wollw. | 48.00 | 48.50 | Sachsenwerke | 130.00 | 131.50 |
| Dt. Eisenhd. | 82.25 | 82.37 | Sarotti | 205.00 | 198.00 |
| Feldmühle | — | 243.00 | Schl. Bgb. u. Zk | — | — |
| Hohenlohe | — | 81.00 | Schl. Textil | 39.25 | — |
| Humboldt | — | — | Schub. & Salz. | 336.50 | 336.50 |
| Körting, Gebr. | — | 74.00 | Stollb. Zink. | — | — |
| Lahmeyer | 180.90 | — | | | |

Tendenz: geschäftslos.

### Amtliche Devisenkurse.

| | 21.12. Geld | 21.12. Brief | 20.12. Geld | 20.12. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos Aires | 1.762 | 1.766 | 1.763 | 1.767 |
| Canada | 4.180 | 4.188 | 4.180 | 4.188 |
| Japan | 1.928 | 1.932 | 1.925 | 1.929 |
| Konstantinopel | 2.063 | 2.067 | 2.063 | 2.067 |
| London | 20.336 | 20.376 | 20.342 | 20.382 |
| New York | 4.1895 | 4.1975 | 4.1890 | 4.1970 |
| Rio de Janeiro | 0.4965 | 0.4985 | 0.497 | 0.499 |
| Uruguay | 4.276 | 4.284 | 4.276 | 4.284 |
| Amsterdam | 168.34 | 168.68 | 168.37 | 168.71 |
| Athen | 5.435 | 5.445 | 5.425 | 5.435 |
| Brüssel | 58.305 | 58.425 | 58.235 | 58.435 |
| Danzig | 81.38 | 81.54 | 81.32 | 81.48 |
| Helsingfors | 10.538 | 10.558 | 10.54 | 10.56 |
| Italien | 21.94 | 21.98 | 21.945 | 21.985 |
| Jugoslawien | 7.375 | 7.389 | 7.373 | 7.387 |
| Kopenhagen | 111.90 | 112.12 | 111.90 | 112.12 |
| Lissabon | 18.43 | 18.47 | 18.43 | 18.52 |
| Oslo | 111.79 | 112.01 | 111.79 | 112.01 |
| Paris | 16.40 | 16.44 | 16.39 | 16.43 |
| Prag | 12.418 | 12.438 | 12.415 | 12.435 |
| Schweiz | 80.785 | 80.945 | 80.755 | 80.915 |
| Sofia | 3.027 | 3.033 | 3.027 | 3.033 |
| Spanien | 68.25 | 68.39 | 68.28 | 68.42 |
| Stockholm | 112.23 | 112.45 | 112.24 | 112.46 |
| Budapest | 73.01 | 73.15 | 73.03 | 73.17 |
| Wien | 59.025 | 59.145 | 59.00 | 59.12 |
| Kairo | 20.858 | 20.898 | 20.862 | 20.900 |
| Reykjawik (100 Kronen.) | 92.01 | 92.19 | 92.01 | 92.19 |

**Ostdevisen.** Berlin, 21. Dezember. Auszahlung Warschau 46.90—47.10, grosse Złotynoten 46.80—47.20, 100 Reichsmark 212.31—213.22.

**Notenkurse.** Im privaten Bankverkehr zahlte man am 21. Dezember für 1 Dollar 8.87—8.88 zł, 1 engl. Pfund 43.10 zł, 100 schweizer Frank 171.22 zł, 100 französische Frank 34.72 zł, 100 deutsche Reichsmark 211.50 zł und 100 Danziger Gulden 172.40 zł.

**Die Bank Polski** zahlte am 20. d. Mts. für Goldmünzen: Rubel 4.58, Reichsmark 2.123, Kronen 1.80, lateinische Münzunion 1.72, Dollar 8.91, engl. Pfund 43.38, türkisch Pfund 39.16, skandinavische Kronen 2.38, holländische Gulden 3.58, österreichische, belgische und holländische Dukaten 2.38, 1 Gramm Feingold 5.92. Silbermünzen: Rubel neu gestempelt 2.75, alt gestempelt 2.29, Reichsmark 0.76, Münzunion 0.63, Kronen 0.63, 5-Frankenstück 0.68, 1 Gramm Feinsilber 15,3.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

# Handelszeitung des Posener Tageblatts

## Schutzzollpolitik oder Rationalisierung.

Von fachmännischer Seite geht uns nachstehender Artikel zu, der eingehend die Folgen der auch von uns immer wieder kritisierten Hochschutzpolitik unserer Regierung beleuchtet. Der Verfasser, ein bekannter polnischer Volkswirtschaftler, ist genauer Kenner der tschechoslowakischen Verhältnisse. Sein Urteil sollte nicht ungehört verhallen.

**W. M.** Von Zeit zu Zeit erscheinen in der polnischen Handelspresse Alarmnachrichten über Stillegung polnischer Glashütten, bzw. über katastrophalen Rückgang der Tafelglasproduktion Polens. Es ist zwar ein altes, allerdings nicht mehr ganz zeitgemässes Rezept unserer Produzenten, in einem solchen Falle immer die Schuld auf den Dritten abzuwälzen. Man hat sich diesmal die tschechoslowakischen Tafelglasexporteure als Opferlämmer ausgesucht und beginnt die öffentliche Meinung und unsere offiziellen Stellen, auf Grund recht anfechtbaren Materials dahin zu beeinflussen, dass an diesem Zustand einzig und allein das Ausland schuld sei. Wie ist nun die Lage in Wirklichkeit?

Manche unserer Tafelglashütten, die in der Inflationszeit ein recht gutes Geschäft machten, glaubten diesen Zustand dauernd erhalten zu können. Als jedoch die ersten Folgen der Konsolidierung unserer Wirtschaft fühlbar wurden, kam man naturgemäss auf den einfachsten und naheliegendsten Gedanken: Einführung enormer Zollsätze! Unsere offiziellen Stellen, von dem Gedanken geleitet, in gewissem Sinne die einheimische Produktion zu schützen, gingen zunächst auf die Wünsche unserer Glashütten ein. Doch bleibt es eine völlig ungesunde Wirtschaftspolitik, einen Wirtschaftszweig, der auf Grund seiner unrentablen Fabrikationsmethoden zum Stillstand verurteilt ist, künstlich hochzuhalten.

Wir berühren hier die Grundfrage einer Wirtschaftspolitik, die auf die Dauer geradezu verhängnisvoll werden muss. Es sei nochmals betont, dass diese künstliche Erhaltung unmoderner Betriebe ein Krebsschaden an unserem Wirtschaftskörper ist, der nicht nur unsere Wirtschaft auf ungesunde Basis stellt, sondern sich auch in Rückschlägen unserer Aussenhandelspolitik sehr deutlich bemerkbar macht. Nicht die Schutzzölle werden unsere Handelsbilanz ausgleichen, sondern restlose Rationalisierung unserer heute zum grössten Teil unmodernen und unrentablen Betriebe.

Der mit diesen Methoden eingetretene Leerlauf unserer heutigen Wirtschaftspolitik kostet dem Staat alljährlich Hunderte von Millionen Złoty, und diesen „Luxus“ können wir uns in unserem jungen Staate wirklich nicht leisten. Ausserdem ist der Schaden, den der Konsument an diesen schutzzöllnerischen Massnahmen erleidet, unermesslich, denn man zwingt ihn, für einen Artikel, sagen wir in diesem Falle Tafelglas, einen viel höheren Preis zu zahlen, obwohl er denselben Artikel in einer weit besseren Güte um rund 50 Prozent billiger (1 zł 86 gr Zollsatz für 1 qm) aus der Tschechoslowakei erhalten kann.

Der Staat hat ferner aussenpolitische Rücksichten zu nehmen. Es ist doch klar, dass kein Staat, und wäre er noch so befreundet mit uns, einen Handelsvertrag abschliessen wird, aus dem nur für uns Vorteile herausspringen. Handelsverträge werden nach Massgabe der Inlandsproduktion, jedoch so abgeschlossen, dass die Gegenseitigkeit in jedem Falle gewahrt bleibt. Im übrigen ist es naiv, seinem Vertragspartner Zahlen vorzujonglieren, um dem einen oder anderen Industriezweig einen Vorteil zu verschaffen. Man übersieht dabei gewöhnlich, dass das Ausland über die Produktionsziffern besser informiert ist, als man anzunehmen pflegt. Unsere Handelsbeziehungen mit der Tschechoslowakei sind nicht schlecht, das geht daraus hervor, dass im Jahre 1927 die Bilanz mit 360 Millionen Tschechenkronen aktiv war. Es fehlt nicht an einflussreichen Stimmen in Prag, die eine Revision des Handelsvertrages wünschen, damit sich dieses Verhältnis zugunsten der Tschechei ändert. Um so gefährlicher ist es, zum Vorteile einer lebensschwachen Industrie diese guten Beziehungen aufs Spiel zu setzen.

Im Augenblick befleissigt man sich in beiden Lagern, eine engere wirtschaftliche Annäherung herbeizuführen. Hervorragende wirtschaftliche Persönlichkeiten Polens und der Tschechoslowakei stehen an der Spitze wirtschaftlicher polnisch-tschechoslowakischer Organisationen, Institute und Komitees und arbeiten tatkräftig und energisch, um zu einem für beide Teile zufriedenstellenden Ziele zu gelangen. In den letzten Tagen hielt der polnische Generalkonsul in Prag, Dr. Tad. Lubaczewski, einen hochinteressanten Vortrag über die wirtschaftlichen Verbindungen beider Länder, in dem er besonders auf die grosse Landesausstellung in Posen und auf die Hafenausstellung während der Prager Frühjahrsmesse hinwies. Der Vortrag wurde mit grösstem Interesse sowohl in der tschechoslowakischen, wie in der deutschen Presse der Tschechoslowakei kommentiert. Pressenachrichten, wie die eingangs erwähnten, tragen wenig dazu bei, diesen begonnenen Weg zu einem glücklichen Ende zu führen.

Handelsverträge sind ein Geschäft von Staat zu Staat, von Volk zu Volk, und nichts ist im Geschäft gefährlicher als Sentimentalität und Chauvinismus.

## Geschäftsabschlüsse und Kapitalserhöhungen.

**H. Cegielski in Posen.** Bei der Umrechnung der Bilanz sind zwei Posten der Bilanz valorisiert worden. Die Fabrikgebäude sind von 5 176 183,26 zł auf 8 575 731,09 zł und die Maschinen und Einrichtungen von 8 742 155 zł auf 12 041 290,20 zł erhöht worden. Der hierbei erzielte Ueberschuss in Höhe von 6 698 683,03 zł wird nach dem Beschluss der Generalversammlung folgendermassen verteilt: Zum Aktienkapital 2 640 000 zł, Tilgungsfonds 1 144 519,90 zł, zur Deckung des Verlustes aus dem Jahre 1925 1 345 981,33 zł, zu den Reserven 55 364,60 zł, Pensionsfonds 74 525 zł, auf Rechnung der Obligationen 60 370,35 zł und der Rest 1 287 928,85 zł zur Spezialreserve. Das Aktienkapital ist somit um 40 Prozent auf 9 240 000 zł erhöht worden. Die neuen Aktien sind ab 1. 1. 1929 am Gewinn beteiligt. Ein Antrag kleinerer Aktionäre auf Erhöhung des Aktienkapitals um 50 Prozent wurde nicht angenommen.

**„Blask“, Wielkopolska Wytwórnia Chemiczna in Posen.** Die Bruttobilanz per 1. 7. 1928 weist einen Ueberschuss von 740 000 zł auf. Davon werden 175 000 zł dem Aktienkapital zugeteilt, das auf 1 425 000 zł erhöht wird. Für je zwei alte Aktien zu 100 zł erhalten die Aktionäre eine neue Aktie zu 100 zł, die ab 1. 1. 1929 am Gewinn beteiligt ist. Der Rest des Ueberschusses kommt dem Reserve- und Tilgungsfonds zugute. Wie auf der letzten Generalversammlung festgestellt werden konnte, sind mehr als 50 Prozent der Aktien der Gesellschaft in den Besitz der chemischen Fabrik Dr. Roman May übergegangen.

**„Lubań“, Fabryka Przetworów Ziemniaczanych bei Posen.** Die Bruttobilanz per 1. Mai 1928 weist einen Ueberschuss von 1 890 000 zł auf, der vollständig dem Aktienkapital zugeschrieben wird. Gleichzeitig wird der Nominalwert der Aktie, die bisher auf 1000 Mark = 37 zł lautete, auf 100 zł erhöht. Die Bilanz per 31. 7. 1928 schliesst mit 12 926 660,21 zł. Der Gewinn in Höhe von 58 350,32 zł wird auf das nächste Jahr vorgetragen.

**Cukrownia Kruszwica in Kruschwitz.** Die Verarbeitung der Rüben in der Kampagne vom 4. Oktober bis 20. Dezember 1927 ist normal verlaufen. Der grösste Teil wurde zu weissem Zucker verarbeitet. Die Anbaufläche steigt mit jedem Jahre. Im vergangenen Geschäftsjahr betrug die Anbaufläche 5596 Hektar bei einer Rübenernte von 1 203 814 Doppelzentnern (107,6 Zentner je Morgen). Der durchschnittliche Zuckergehalt betrug 17,621 Prozent gegen 18,65 Prozent im Vorjahre. Täglich wurden 16 493 dz Rüben verarbeitet. Der Ertrag waren 224 663 dz weisser Zucker, 3630 dz Rohzucker, 51 042 dz Melasse und 25 116 dz Trockenschnitzel. Die Bilanz per 30. 6. 1928 schliesst mit 14 854 206,04 zł. Der Gewinn beträgt 581 858,35 zł. Zur Ausschüttung gelangt eine 16prozentige Dividende oder 80 zł je 500-zł-Aktie oder 40 zł je 250-zł-Aktie und ist zahlbar ab 15. Dezember in der Bank Cukrownictwa in Posen, in der Bank Ludowy in Hohensalza, in der Diskontogesellschaft in Posen und Berlin und in der Fabrikkasse. Die valorisierte Bilanz per 1. 7. 1928 weist einen Ueberschuss von 3 270 862,38 Złoty auf, davon werden 1,5 Millionen Złoty zur Erhöhung des Aktienkapitals auf 4½ Millionen Złoty verwandt.

**Lubońska Fabryka Drożdży, früh. Sinner bei Posen.** Die Bilanz per 30. 9. 1928 schliesst mit 6 739 208,13 zł. Als Dividende werden 6,40 zł je Aktie ausgeschüttet. Die Dividende ist ab 30. 1. 1929 in der Bank Kwilecki, Potocki und in der Bank Cukrownictwa zahlbar. Die Bruttobilanz per 1. Juli 1928 weist einen Ueberschuss von 1 517 436,77 zł auf. Davon wird das Aktienkapital um eine Million Złoty erhöht, während der Rest zu fast gleichen Teilen dem Reserve- und dem Tilgungsfonds zugeführt wird. Im Zusammenhang mit der Erhöhung des Aktienkapitals auf 4 Millionen Złoty wird der Wert der alten Aktie in der Weise erhöht, dass auf 15 alte Aktien zu je 1000 Mark bzw. 40 zł Nominalwert, nunmehr 8 neue Aktien zu je 100 zł entfallen.

**Poznańska Spółka Drzewna.** Die Bruttobilanz per 1. 7. 1928 schliesst mit 2 624 009,96 zł und weist einen Ueberschuss von 161 139,60 zł auf. Davon werden 150 000 zł den Spezialreserven und der Rest dem Tilgungsfonds zugeführt.

**Eine neue Margarinefabrik in Polen.** Der holländische Konzern „Margarine Verkoop Combinatie“ plant, wie die „Gazeta Handlowa“ erfährt, in Polen eine Margarinefabrik zu errichten. Die Margarineindustrie in Polen ist bisher wenig entwickelt. Mit Margarine wird Polen in der Hauptsache durch Danzig versorgt, wo mehrere solche Fabriken bestehen.

**Die Sosnowiecer Gruben- und Hüttenwerke A.-G.** hat am 7. d. Mts ihre nach den gesetzlichen Vorschriften umvalutierte Bruttobilanz mit einem Ueberschuss von 2 046 911,18 zł vorgelegt, der nach Beschluss der Generalversammlung, wie folgt, verwendet wird: zur Deckung der Verluste aus den Vorjahren 940 386.66 zł, zur Deckung der Kursdifferenzen 69 838.27 zł, 132 200 zł zu Abschreibungen und 904 486.25 zł zum Spezialreservefonds. Das Kapital dieser Gesellschaft, die mehrere Kohlengruben im Dombrowaer Revier sowie eine Zinkhütte in Zagorze und ein Zinkblechwalzwerk in Sosnowiec betreibt, beläuft sich auf 26 Millionen Złoty.

# Gasexplosion in London.

**Bei Straßenbauarbeiten im Zentrum Londons trat eine furchtbare Gasexplosion ein. Die Straße wurde auf der Länge von einer halben Meile wie durch ein Erdbeben zerrissen. Die Fußgänger wurden in die Luft geschleudert, eine Autodroschke stürzte um, ein Pferd wurde getötet. Wie befürchtet wird, ist ein Arbeiter, der unter der Erde beschäftigt war, getötet worden.**

**London**, 20. Dezember. (R.) Nach den bisherigen Ermittelungen fand die Explosion im Zentrum Londons in einem von der Post-Telegraphen- und Telephonverwaltung gehörenden Gebäude statt. Durch die Explosion barst ein Hauptgasrohr, wobei eine große Menge Gas entwich und Feuer fing. **Mehrere hundert Personen sind obdachlos geworden.**

**London**, 21. Dezember. (R.) In dem Explosionsgebiet in Zentral-London schlugen an einer Straßenkreuzung um Mitternacht noch immer bis 2 Meter hohe Flammen aus einem der vielen Krater, die in den Asphalt gerissen worden sind. Verschiedentlich sind noch kleinere unterirdische Explosionen von „Gastaschen" vernehmbar, die sich unter dem Straßenpflaster gebildet haben. Die Gefahrzone ist von der Polizei streng abgesperrt. An ihren Zugängen halten noch eine Anzahl Feuerspritzen mit angelegten Schlauchleitungen, um im Notfalle bei erneuten Explosionen gleich eingreifen zu können. In der Luft liegt noch starker Gasgeruch. An den Straßenlaternen hängen Schilder mit der Aufschrift: „Rauchen verboten!" Ungefähr 400 Familien sind zum Räumen der Häuser aufgefordert worden und haben dies größtenteils getan. Die wenig Zurückgebliebenen bleiben auf eigene Gefahr. Bis nach Mitternacht standen dichte Menschenmassen an den Zufahrtsstraßen des Viertels, das in Ermangelung des Gaslichtes durch transformatorische elektrische Lampen erleuchtet ist. Die Störungen des Straßenverkehrs waren sehr groß, besonders zur Zeit des Theaterschlusses. Es herrschte große Genugtuung darüber, daß die Verlustliste im Verhältnis zu der Gewalt der Explosion und den Umfang des Materialschadens so gering ist. Von den 15 mit Verletzungen oder wegen Gasvergiftung ins Krankenhaus gebrachten Personen konnten 7 nach ihrer Behandlung wieder entlassen werden. Der den Ladeninhabern durch die Störung des Weihnachtsgeschäftes zugefügte Schaden ist sehr groß. Der den Straßen selbst zugefügte Schaden wird auf etwa 1 Million Mark geschätzt. Die Beschädigungen der Häuser sind noch nicht abgeschätzt worden.

**London**, 21. Dezember. (R.) Gasexplosionen, die seit gestern früh die Londoner Bevölkerung beunruhigen, haben sich auch in der Nacht noch fortgesetzt. Um 2.30 Uhr morgens waren noch immer unterirdische Explosionen zu vernehmen. Die Fundamente mehrerer Häuser an der Ecke von High Street und Denmark Street gelten als gefährdet. Die Sachverständigen befürchten, daß sich unter den Straßen zahlreiche Ansammlungen beträchtlicher Gasmengen gebildet haben, aus denen das Gas allmählich in die Keller und anderen Räumlichkeiten der Häuser eindringen wird. Infolgedessen rechnet man mit der Möglichkeit kleinerer Explosionen für die Dauer von mehreren Wochen. Die Gaslicht- und Koksgesellschaft hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie die Verantwortung für die Katastrophe von gestern vormittag ablehnt, mit dem Bemerken, die Explosion sei in einem unterirdischen Tunnel des Postamtes erfolgt, während dort Angestellte des Postamtes mit Reparaturen beschäftigt waren.

# Aus der Republik Polen.

## Sitzung der Handelskammer.
### Der Vertrag mit Deutschland.

**Warschau**, 21. Dezember. (Pat.) In der gestrigen Vollsitzung der Industrie- und Handelskammer in Warschau sind in Sachen der Verhandlungen um eine deutsch-polnische Handelskonvention folgende Entschließungen gefaßt worden: 1. Der Abschluß einer Konvention wäre nur insofern erwünscht, wenn die Opfer, die die polnische Wirtschaft zu diesem Zweck zu tragen hätte, gänzlich ausgeglichen würden durch neue Exportmöglichkeiten, nicht nur formellen, sondern auch solchen, die sich bei den gegenwärtigen Produktions- und Absatzbedingungen voll ausnutzen lassen. 2. Auch die Zuerkennung der Meistbegünstigungsklausel bei gleichzeitiger Aufhebung der Einfuhrbeschränkungen ohne Zollermäßigung würde der deutschen Industrie sehr große Aussichten für den Absatz ihrer Erzeugnisse in Polen bieten. 3. Eine wesentliche Bedingung günstiger Entfaltung der polnischen Wirtschaft ist der Zollschutz von Erzeugnissen der Verarbeitungsindustrie im Rahmen ihres bisherigen Produktionsprogramms. Es dürfen keine weitgehenderen Ermäßigungen gewährt werden als die, deren Umfang mit den Produktions-Organisationen vereinbart worden ist. 4. Es darf nicht auf diejenigen Mittel der Handelspolitik verzichtet werden, die den unmittelbaren Handelsverkehr zwischen Polen und dritten Ländern, namentlich überseeischen, ermöglichen. Bis zum Abschluß eines deutsch-polnischen Handelsvertrages ist das polnische Steuersystem so anzuwenden, daß der deutschen Konkurrenz standgehalten wird.

## Der „Kurjer" ärgert sich.

**Posen**, 21. Dezember. Dem „Kurjer Poznański" wird aus Berlin gemeldet: „Da in letzter Zeit der Transit von und nach Rußland durch das polnische Staatsgebiet außerordentlich gestiegen ist, hören die Deutschen nicht auf, sich darum zu bemühen, daß dieser Verkehr Polen umgeht. Zu diesem Zwecke ist zum 10. Januar nach Frankfurt am Main eine deutsch-russische Eisenbahn-Konferenz einberufen worden, an der außer Deutschland und Rußland, auch Vertreter Litauens, Estlands und Lettlands teilnehmen werden.

## Die Senatssitzungen verlegt.

**Warschau**, 21. Dezember. Die erste Senatssitzung im neuen Jahre, die ursprünglich auf den 9. Januar angesetzt war, ist auf den 12. Januar verlegt worden, weil auf den 9. Januar die Weihnachtsfeiertage des alten Stils fallen.

## Konferenz.

**Warschau**, 21. Dezember. Gestern nachmittag hatte der Premier Bartel eine kurze Konferenz mit Marschall Pilsudski. Um 8 Uhr abends gab er dann in seinen Gemächern ein Essen für sämtliche Mitglieder des Kabinetts.

## Ein typisches Beispiel.

**Posen**, 20. Dezember. Die Obstruktion des Regierungsblockes in der letzten Sitzung des Sejm wird vom „Kurjer Poznański" kritisiert. Die letzte Sejmsitzung sei eine vielsagende Illustration der Vorwürfe gewesen, daß der Sejm nicht zu arbeiten verstünde und erst des „heilsamen" Einflusses der Aera nach den Maitagen zur „Sanierung" der Verhältnisse bedurft hätte. Es habe sich deutlich gezeigt, daß die Dinge durchaus anders stünden. Der Schatz, aus dem Polen freigebig mit politischen Ueberraschungen bedacht wird, sei unerschöpflich. Der Regierungsblock in Obstruktion, das sei ein in der parlamentarischen Geschichte ungewöhnliches Schauspiel. Wenn das „Sanierung des Parlamentswesens in Polen" sein solle, dann müsse man bezweifeln, ob das Parlament bei solcher Sanierung überhaupt werde funktionieren können.

Die Obstruktion sei ein typisches Beispiel für die Methoden, die vom Regierungsblock den Staatsproblemen gegenüber angewandt würden. Man verfahre nicht nach feststehenden Grundsätzen, sondern wie es gerade bequem sei. Von einer Zusammenarbeit mit dem Sejm könne man nicht sprechen, wenn in die Arbeiten des Sejm die Zersetzungsmethoden des österreichischen Parlaments hineingetragen würden. Es sei sehr charakteristisch, daß der rechtswidrige Zwischenfall sich gerade bei den Beratungen über die Verfassung des Gerichtswesens ereignete. Wenn irgendwo, so hätte man sich eben hierbei streng an die Grundsätze der Loyalität und des Rechts halten müssen.

# Die letzten Telegramme.

## Die Demonstrationen gegen Hennessy.

**Paris, 21. Dezember. (R.) Nach einem Communiqué der Polizeipräfektur sind im Laufe des gestrigen Tages und Abends im Verfolg der Maßnahmen gegen die Demonstration von Studenten der „Action Française" gegen den Landwirtschaftsminister Hennessy 38 Manifestanten zur Feststellung auf die Polizeiwache gebracht worden. Einer von ihnen, der im Besitz eines geladenen Revolvers war, ist ins Gefängnis übergeführt worden.**

## Englische Flieger von Kabul aus beschossen.

**London, 21. Dezember. (R.) „Times" melden aus Peschawar, daß das britische Flugzeug, das gestern wiederum einen Erkundungsflug über Kabul ausführte, zweimal von Geschossen getroffen wurde. Die Flieger blieben unverletzt und das Flugzeug kehrte wohlbehalten nach Indien zurück. Der Korrespondent der „Times" in Delhi meldet, daß das täglich nach Kabul abgehende Erkundungsflugzeug folgende Botschaft des britischen Gesandten in Afghanistan mit zurückgebracht hat: „Alles in Ordnung, land et unter keinen Umständen! Die Lage verbessert sich."**

## Severings Schiedsspruch.

**Berlin, 21. Dezember. (R.) Der „Vorwärts" meldet: Die gemeinsame Zusammenkunft der Arbeitgeberverbändevertreter der nordwestlichen Gruppen und der Vertreter der drei Metallarbeiterverbände zur Verkündigung des Schiedsspruches für die westdeutsche Eisenindustrie, ist für Freitag vormittag 10 Uhr im Dortmunder Rathaus angesetzt. Der Schiedsspruch wird Freitag nachmittag bekanntgegeben.**

## Angebliche Fortsetzung der Mobilisierung in Paraguay.

**Paris, 21. Dezember. (R.) Nach einer im „Newyork Herald" veröffentlichten Agenturmeldung aus Buenos Aires wird in Paraguay in einzelnen Provinzen trotz der gegenteiligen Weisung der Regierung die Mobilisierung aktiv fortgesetzt.**

## Verhandlungen über den Reparations-Sachverständigenausschuß.

**London, 21. Dezember. (R.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt: Gestern wurden dem britischen Schatzamt von Paris und Berlin die Ergebnisse der letzten Besprechungen zwischen Poincaré und dem deutschen Botschafter in Paris mitgeteilt. Der einzige noch unerledigte Punkt bezieht sich auf die Art und Weise, in die Washington um Mitwirkung ersucht werden soll. Es wird erwartet, daß sich die britische Regierung mit der zwischen Frankreich und Deutschland zu erwartenden Vereinbarung einverstanden erklären wird.**

# Politische Erklärungen Mironescus.

**Bukarest**, 20. Dezember. (R.) Außenminister Mironescu gab vor Pressevertretern Erklärungen über die wichtigsten Fragen der rumänischen Politik ab. Die Wahlen hätten das Ansehen der Regierung in Rumänien und das Prestige des Landes im Auslande gestärkt. Die Pariser Verhandlungen über die Stabilisierungsanleihe verliefen sehr günstig, so daß man auf die Aufhebung der Anleihe im Januar rechnen könne. Zur Reparationsfrage erklärte Mironescu, Rumänien, das auf der Konferenz in Spaa nur einen ungenügenden Anteil erhalten habe, werde bei der Revision der Reparationsfrage mitsprechen können. Hinsichtlich der Verhandlungen in Abbazia zur Regelung des ungarischen Optantenstreites gab der Minister dem Vertrauen Ausdruck, daß die Verhandlungen zu einer endgültigen Regelung der Streitfrage führen werden. Erklärungen Litwinows und Tachins, Rumänien sei ein Grund der Beunruhigung für Großrußland, könnte nicht ernst genommen werden, habe doch Rumänien wiederholt einen Nichtangriffspakt angeboten, ohne eine zustimmende Antwort zu erhalten.

Auch im Sonderprotokoll zum französisch-rumänischen Vertrage, versicherte Rumänien seine Bereitschaft, einen Nichtangriffsvertrag mit Rußland abzuschließen und lege diese Erklärung als Verpflichtung aus, Rußland niemals mit regulären Truppen anzugreifen und niemals irreguläre Formationen gegen Rußland auf rumänischem Gebiet zuzulassen.

Milonescu schloß: **Rumänien hat nichts von einem Kriege zu gewinnen. Es wünscht einzig und allein Frieden als Vorbedingung für den Fortschritt. Zu diesem Zwecke hat es die bekannten Bündnisse abgeschlossen und verfolgt eine Politik der Verständigung mit seinen ehemaligen Feinden.**

# Der Vorstoß gegen den Volksbund.

Der „**Oberschles. Kurjer**" in Königshütte schreibt:

Die Kontroverse Zaleski—Stresemann in Lugano steht gegenwärtig im Mittelpunkt aller politischen Diskussionen. Und sie ist zweifellos ein Ereignis, dem nicht etwa eine vorübergehende Bedeutung beizumessen ist, sondern das noch lange Zeit in seinen Auswirkungen sich bemerkbar machen wird.

Zaleski wollte durch einen wirksamen Vorstoß gegen den Deutschen Volksbund in Polnisch-Oberschlesien den peinlichen Eindruck, den die zahlreichen und fortwährenden Beschwerden der deutschen Minderheit über ihre Lage beim Völkerbund hinterlassen mußten, abschwächen. Vielleicht sollte dieser Vorstoß, wenn man der polnischen Presse glauben darf, die Vorbereitung zu einer weiteren Aktion gegen den lästigen Gewissensmahner bilden.

Stresemann hat aber den Stoß so geschickt pariert, daß die Absichten Zaleskis zunichte geworden sind. Freilich hat er dies nicht in einer diplomatischen Form getan, aber man kann ihm das nicht übel nehmen, im Gegenteil, dadurch haben seine Ausführungen die entsprechende Wirkung erzielt. Stresemann hat deutsch und deutlich gesprochen und wurde — wir hoffen es — von allen, die ihm zuhörten, auch verstanden.

Im übrigen mag man sich zu dem Rededuell Zaleski—Stresemann einstellen wie man will, sicher dürfte wohl eins sein, daß Zaleski diesen Effekt seines Vorstoßes nicht erwartet hat. Den Minderheiten, insbesondere der deutschen Minderheit der Wojewodschaft Schlesien hat aber der Außenminister Zaleski einen großen Dienst erwiesen, und dafür müssen wir ihm dankbar sein. In seiner Rede ist klar und deutlich der Geist zum Ausdruck gekommen, von dem ein verantwortliches Mitglied der polnischen Regierung gegenüber der deutschen Minderheit beseelt ist. Bis jetzt waren wir der Ansicht, daß dieser Geist nur im Aufständischenverbande, im Westmarkenverein, in den Redaktionsstuben der „Polska Zachodnia" und ähnlicher Blätter zu Hause ist. Bis jetzt konnte man glauben, daß die verantwortlichen Stellen den krankhaften Ergüssen der genannten Organe fernstehen und sie vielleicht sogar mißbilligen. Nun hat aber, wie die „Polska Zachodnia" heute schreibt, der „Vorwurf gegen den Volksbund (der Staatsfeindlichkeit. Die Red.), der bisher nur von der wachsamen polnischen Presse und durch die polnischen Organisationen erhoben worden war, eine durchaus autorative Sanktion von seiten des Ministers Zaleski erhalten".

Wir sehen jetzt wenigstens klar die Einstellung der Regierung gegenüber der deutschen Minderheit. Man könnte evtl. einwenden, daß die Ausführungen Zaleskis sich ja gar nicht auf die deutsche Minderheit, sondern nur auf den Deutschen Volksbund bezogen hätten. Demgegenüber stellen wir mit allem Nachdruck fest: In Polnisch-Oberschlesien sind Volksbund und deutsche Minderheit ein und dasselbe, und heute steht die deutsche Minderheit hinter dem Volksbund fester denn je; denn sie weiß, daß das einzige Verbrechen, das der Volksbund begangen hat, darin besteht, daß er im Rahmen der ihm gezogenen Grenzen für die Rechte der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien eingetreten ist und diese Rechte bei den in Betracht kommenden Stellen vertreten hat. Wir halten es durchaus nicht für notwendig, an dieser Stelle den Volksbund gegen die Vorwürfe des Herrn Zaleski zu verteidigen. Unter den Deutschen in Polnisch-Oberschlesien gibt es niemanden, der den erhobenen Anschuldigungen Glauben schenken wollte. Und im übrigen hoffen wir, daß dem Außenminister Zaleski noch einmal Gelegenheit geboten wird, für diese seine Anschuldigungen den Beweis zu liefern.

Ganz besonders dankbar sind wir Herrn Zaleski dafür, daß er von nun an, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen darf, die seit langem notwendige Weiterentwicklung des Minderheitenrechts in Fluß gebracht zu haben. Denn nach den Aussagen Stresemanns und des kanadischen Vertreters Dandurand kann man mit Recht erwarten, daß in der nächsten Sitzung des Völkerbundsrates an eine grundsätzliche Regelung dieses Problems herangetreten werden wird. Ohne die Rede Zaleskis wäre man vielleicht noch weiter dieser Frage mit Vorsicht ausgewichen. Nach dem Duell Zaleski—Stresemann wird dies nicht mehr möglich sein. Im Lichte dieser Tatsache verlieren die auf der letzten Völkerbundsratssitzung behandelten Minderheitsbeschwerden an Bedeutung, da nun doch der Völkerbund sich veranlaßt sehen wird, mit dem Wesen des Minderheitenproblems sich zu befassen und es zu einer gedeihlichen Erledigung zu führen.

Polen ist einer derjenigen Staaten, die sich der internationalen Regelung und Weiterentwicklung des Minderheitenproblems entgegengestellt haben. Und gerade der polnische Außenminister ist dazu ausersehen gewesen, das Problem ins Rollen zu bringen. Der Mensch ist eben ein Werkzeug in der Hand eines Höheren.

Minister Zaleski hat in einem Interview in Wien über den Vorfall in Lugano folgendes erklärt: Der beste Weg zur Verständigung ist der Weg der Wahrheit ohne Rücksicht darauf, ob dieser angenehm ist oder nicht. Minister Zaleski soll der deutschen Minderheit in Polnisch-Oberschlesien Gelegenheit geben, ihm die volle Wahrheit sagen zu dürfen. Dann würde es sicherlich nicht zu solchen Mißverständnissen kommen, wie in Lugano, dann würde auch Zaleski über den Volksbund und seine Tätigkeit eines Besseren belehrt werden.

# Deutsches Reich.

## Schaumburg-Lippe und Preußen

**Berlin**, 21. Dezember. (R.) Der Reichsminister des Inneren, Severing, hat sich, laut „Berliner Tageblatt", bereiterklärt, in der Angelegenheit der Wiederaufnahme der Anschlußverhandlungen zwischen Preußen und Schaumburg-Lippe die Vermittlung zu übernehmen. Die neuen Verhandlungen der Anschlußfrage werden in erster Linie auf eine Veränderung in der Wirtschaftslage Schaumburg-Lippes zurückgeführt.

## Vernehmung und Geständnis des Kulmbacher Räubers.

**Kulmbach, 21. Dezember. (R.) Der gestern abend in der Streitmühle bei Marktschorgast gestellte und verhaftete zweite Stationskassenräuber, Wilhelm Werner, wurde nach Kulmbach gebracht und dort einem eingehenden Verhör unterzogen, das bis heute früh 4 Uhr dauerte. Werner legte ein umfassendes Geständnis ab. Aus seinen Aussagen ging hervor, daß er nicht nur den Raub auf die Stationskasse in Kulmbach, sondern mehrere derartige Verbrechen verübt hat. So wurde ihm u. a. der Ueberfall auf die Bahnstationskasse in Oberhaid bei Bamberg nachgewiesen.**

## Ein Opfer der Kulmbacher Kassenräuber gestorben.

**Bayreuth**, 21. Dezember. (R.) Der von einem der beiden Kulmbacher Räuber durch vier Bauchschüsse schwer verletzte Gendarmeriestationskommandant Krauß von Neuenmarkt ist heute morgen im Landkrankenhaus zu Bayreuth seinen tödlichen Verletzungen erlegen.

# Aus anderen Ländern.

## Eine Richtigstellung.

**Paris**, 21. Dezember. (R.) Zu der für den 27. Dezember anberaumten außerordentlichen Sitzung der Kammer wird berichtigend mitgeteilt, daß keine Berichte über den deutsch-französischen Handelsvertrag auf der Tagesordnung stehen, sondern nur Berichte über die französisch-österreichischen und französisch-tschechischen Abkommen.

## Tagung der französischen Royalisten.

**Paris**, 21. Dezember. (R.) Der Verband der französischen Regionalisten hat in seiner gestern hier abgehaltenen Generalversammlung eine Erklärung angenommen, in der er die verschiedenen regionalistischen Begriffe darlegt, jede separatistische Tendenz verurteilt und von dem Begriff des Autonomismus abrückt. Eine weitere Entschließung übt Kritik an dem im Gesetzgebungsausschuß der Kammer vorliegenden Entwurf eines Gesetzes zur Unterbindung autonomistischer Umtriebe, der in zu unbestimmten und allgemein gehaltenen Wendungen abgefaßt sei.

**Die heutige Ausgabe hat 12 Seiten**

Verantwortlich für den politischen Teil: **Johannes Senftleben**. Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr**. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer**. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": **Johannes Senftleben**. Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner**, Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.



Am 19. Dezember verstarb unerwartet nach längerem Leiden

Herr Rektor

# Friedrich Illgen

Er gehörte seit dem Jahre 1895 der Gemeindevertretung und vom Jahre 1920 bis 1924 dem Gemeindekirchenrate unserer Gemeinde an und hat sich allen Fragen unseres Gemeindelebens mit reger Teilnahme und tatkräftiger Förderung gewidmet, bis er wegen körperlicher Behinderung dieses ihm lieb gewesene Amt aufgeben mußte. Noch an seiner Bahre danken wir ihm für seine treue Mitarbeit.

Das Gedächtnis des Gerechten bleibet im Segen.

Posen, den 20. Dezember 1928.

Die Kirchlichen Körperschaften der St. Lucas-Gemeinde.
HAMMER, P., Vorsitzender.

Gestern verstarb der langjährige Kassenführer unseres Vereins

Herr Rektor

# Friedrich Illgen

In herzlicher Dankbarkeit stehen wir an seinem Sterbelager. Seine vorbildliche Treue und Gewissenhaftigkeit, seine warme Teilnahme an allen Arbeiten unseres Vereins und sein kluger Rat waren uns stets wertvoll und haben ihm unsere höchste Achtung erworben; seine stets freundliche Zuvorkommenheit und sein goldiger Humor haben ihn uns persönlich lieb gemacht. Sein Name bleibt in der Geschichte unseres Vereins unvergessen.

Posen, den 20. Dezember 1928.

Der Vorstand der Evangelischen Frauenhilfe St. Lucas.
EMMA HAMMER, Vorsitzende.



Heute vormittags 3/4 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser geliebtes

## Friedelchen

meine einzige Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine im Alter von 27 Jahren.

In tiefem Schmerz

Bäckermeister Hugo Specht u. Frau Lucie, geb. Frost
Hildegard Hunger, geb. Specht
Paul Hunger.

Poznań, den 20. Dezember 1928.
ul. Wrocławska 35

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23 Dezember 1928, nachm. um 3 Uhr von der Leichenhalle des Schilling-Friedhofes aus statt.



Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
**Walter Jahnz u. Frau**
Anna, geb. Schauer.
Owieczki, den 17. Dezember 1928.
bei Rogoźno

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten und Bekannten, besonders Herrn Pfarrer **Gramse** für seine trostreichen Worte,

**unsern herzlichen Dank.**

**Hulda Meyer und Kinder.**

Wólka, den 16. 12. 1928.